

# Galwerc Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

SAMSTAG, 10. Mai 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 72

## Verteidigungsvertrag fertiggestellt

Defensiver Charakter besonders hervorgehoben / Juin Oberbefehlshaber

PARIS. Gestern nachmittag um 18 Uhr wurde im Pariser Außenministerium der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) paraphiert. Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesrepublik, Theodor Blank, und die Delegierten der fünf anderen Partnerregierungen setzten bei dieser Handlung die Anfangsbuchstaben ihrer Namen unter das von ihnen ausgearbeitete Vertragswerk, das nach den vorliegenden Plänen am 19. und 20. Mai von den sechs Außenministern unterzeichnet werden soll und später durch die sechs Parlamente zu ratifizieren ist. Der Marschall von Frankreich, Alphonse Juin, wird das militärische Oberkommando über die Streitkräfte der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft übernehmen.

In einem Kommuniqué, das den Vertrag als eine „neue und wesentliche Etappe auf dem Wege zur Bildung eines geeinigten Europa“ würdigte, kam u. a. folgendes zum Ausdruck: „Dieses gesamte Vertragswerk, das der Initiative der französischen Regierung schon im Jahre 1950 entspringt, hat die Errichtung einer gemeinsamen Verteidigung der sechs Unterzeichnerländer im Zusammenwirken mit den anderen freien Nationen zum Gegenstand.“ Berwacht sei eine „möglichst vollständige Integration der Menschen- und Materialreserven“ der Mitgliedstaaten in einer internationalen europäischen Organisation. Die sechs Staaten betonen den „friedlichen Charakter“ ihres Vertrags, „wie auch die Notwendigkeit

einer engen Zusammenarbeit zwischen der Gemeinschaft und den Atlantikpaktmächten, insbesondere mit den USA und Großbritannien“, und drücken die Hoffnung aus, daß an die Stelle jahrhundertalter Rivalitäten zwischen den Ländern ein gemeinsames Vorgehen treten werde mit dem Ziele, ähnliche Bedingungen zu schaffen, wie sie auf dem einheitlichen Markt für ihre Hauptrohstoffe, Kohle und Stahl, bestimmend sein werden.

Das Vertragswerk umfaßt einen Vertrag über die Schaffung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft, ein Militär-, ein Finanzprotokoll und ein Zusatzprotokoll über die Beistandsverpflichtungen gegenüber den Mitgliedstaaten des Atlantikpakts sowie den Text eines Vertrages zwischen Großbritannien und den Mitgliedstaaten.

Mit der Paraphierung des Vertrags über die EVG ist nach 14-jähriger Arbeit am Text die erste und leichteste Phase zu Ende geführt. Ungelöst sind noch folgende politische und finanzielle Fragen des Vertrags: Dauer (50 Jahre wie Schumanplan oder 17 wie Atlantikpakt); Sitz der Behörden (wahrscheinlich Paris); Gültigkeitsbereich (Revisionsklausel für den Fall der Wiedervereinigung Deutschlands und die Rolle des Saarlandes); Aufschlüsselung und Verwaltung der finanziellen Verteilungen. Diese Löcher sollen vor der Unterzeichnung des Paktes auf der Konferenz der Außenminister geschlossen werden. Noch nicht befriedigend geklärt ist außerdem die Frage

der von Frankreich geforderten Garantie gegen das Austreten eines Partners aus der EVG.

Nach dem Vertrag soll die Verteidigungsgemeinschaft 43 nationale Divisionen („Gruppen“) mit einer Effektivstärke von je 12 600 bis 13 000 ohne die des Hilfsdienstes umfassen. Von den 43 Divisionen stellt die Bundesrepublik 12, Frankreich 14. Exekutivorgan ist das Verteidigungskommissariat mit den Aufgaben eines obersten Generalstabes und der Zuständigkeit der Rekrutierung, Ausstattung und Versorgung der Truppen sowie für die Rüstungsindustrie, bestehend aus neun Mitgliedern, zu denen Frankreich, die Bundesrepublik und Italien je zwei stellen. Die Legislative besteht aus dem Ministerrat und der Versammlung, wobei der Ministerrat dem Verteidigungskommissariat übergeordnet ist (sechs Mitglieder, je ein Vertreter jedes Staates). Die Versammlung, porportional aus den Landesparlamenten der Partner gewählt, hat überwachende Funktion und kann durch Mißtrauensvotum das Verteidigungskommissariat stürzen. Für Streitfragen ist ein Gerichtshof vorgesehen.



Mit einem Besuch beim britischen Premierminister Winston Churchill (rechts) begann der dreißigtägige Staatsbesuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Leopold Figl (links) in England. Figl wird anschließend den USA einen Besuch abstatten. Foto: AP

## Die Frau im Leben

Von Ernst Müller

Walther von der Vogelweide, der deutsche Dichter in der Stauferzeit, sagt einmal: „Wip muoz iemer sin der wibe hochste name, und tiuret baz dan vrouwe, als ichs erkenne.“ (Weib muß immer der Weiber höchster Name sein, er ist wertvoller als das Wort Frau, so wie ichs weiß.) Wenn wir das Wort des Dichters freizügig auf unsere Verhältnisse übertragen, dann heißt das, vernünftig gesprochen, es gibt keine moderne Frau, und wenn sie es gibt, ist sie nur eine Modeerscheinung. Das Beständige, das Wesenhafte an der Frau ist ihr Weibsein. Mit Bedacht denken wir unserer Frauen, Mütter und des Weiblichen überhaupt in dem Maßen, in jener Zeit, da die Kirche die höchste Frauen-Gestalt, die göttliche Jungfrau, die den Erlöser gebar, im frommen Reigen einer uralten und schönen Liturgie den Gläubigen darbietet.

Von diesen Strahlorten des Glaubens aus, wo Idee und Wirklichkeit sich in einer bedeutsamen Weise vereinigen, gewinnen wir für die vielfältigen Abwandlungen des Wesens der Frau im heutigen Leben immer wieder Richtung und Sinn. Sie sind das Lebendige, an dem sich das Zeitliche messen und begnaden lassen kann. Wir werden durch sie vor Irrtümern und Fremdheiten bewahrt. Denn wie vieles ist für das Weib anders geworden seit den Tagen, da die christliche Verkündigung den ungeheuer geschichtsmachenden Satz aussprach: Vor Gott sind die beiden Geschlechter, sind Mann und Frau als Geschöpfe des Herrn mit einer unsterblichen Seele vollkommen gleich. Auf einmal gab es keine Sklaven mehr, keine Menschen geringeren Ranges im Blick auf das Heil der Seele. Die Schwachheit, die man dem andern Geschlecht andichtete,

war gottgewollte Stärke, und niemals in der Welt der Antike haben Frauen eine so große, beherrschende Rolle gespielt in der Politik, in der Kultur und selbst in der Wissenschaft wie in den Völkern und Ländern, die sich zum Christentum bekennen. Eine unheilvolle, gottwidrige und eine beseligende Rolle.

Neben Elisabeth von Thüringen, der Beschützerin der Armen, die wilde Zirkusprinzessin, die Kaiserin Theodora, neben Luthers Katharina die böse Salome, neben der beschaulichen Maria die hausfräuliche Martha des Evangeliums, neben den Frauen des Lalapostolats die herrschaftlichen Maitressen der Fürsten. Sie alle sind im Bereich des Christentums zu diesen Persönlichkeiten geworden, von denen viele Wirkungen bis auf den heutigen Tag ausstrahlen.

Es kann auch darüber kein Zweifel bestehen, daß der durch den Glauben dem weiblichen Geschlechte geschenkte Adel jene Bewegung ins Leben gerufen hat, die mit dem Stichwort „Emanzipation“, Frauenbefreiung, in der Epoche des Liberalismus erneut die Bestimmung auf die wahren Aufgaben der Frau wachgerufen hat. Da hat es sich gezeigt, wie die göttliche Grundbestimmung der Frau als Walterin und Hüterin der Familie aus der Mitte des weiblichen Daseins gerückt werden kann, wenn sich im grenzenlosen Zuge der Gleichstellung die Frau in männliche Berufe drängt. Wenn sie von der Demokratie etwa das Mitberatungsrecht in den Landtagen bekommen hat, wenn sie, wie etwa in den kommunistisch regierten und unter Moskaus Einfluß stehenden Völkern in erster Linie dem Staate und dann erst der Familie zu dienen hat, wenn sie sogar im Kriege Pflichten der Männer übernehmen muß, dann scheinen uns sich bedeutsame Fehlentwicklungen anzudeuten, vor denen gewarnt werden muß.

Jede Freiheit hat ihre Grenzen, und zuallererst die der Frau. Auf das Gebiet des Weltlichen, der Öffentlichkeit überhaupt — das weiß man z. B. in der urdemokratischen Schweiz sehr viel besser als bei uns, indem die Schweizer Verfassung den weiblichen Abgeordneten nicht zuläßt, und in Frankreich, dem Ursprungsland der Demokratie sitzt heute noch keine Frau in der Nationalversammlung — sollte die Frau nur mittelbar, aber nicht unmittelbar Einfluß haben, sollten wir des kirchlichen Spruches eingedenk bleiben: mulier taceat in ecclesia, das Weib schweige in der Gemeinde, insofern es um Dinge geht, für die nur der Mann voll verantwortlich sein kann. Für die Verheiratete könnte es doch eigentlich klar sein: sie ist mit ihrem Manne eins in politischen Entscheidungen, sie braucht keine eigene Vertretung. Wo Familie ist, besteht nach christlicher Meinung auch die Schlüsselgewalt der Herrin im Hause, und eine höhere gibt es nicht.

Und die Frau im Beruf, verheiratet oder nicht, wird ihrer Natur nach sich in ihrer freien Zeit mit Dingen beschäftigen, die sie als Frau begehrt und in denen sie sich weiterbildet, und dazu gehört wohl kaum der beherrschende Anteil an öffentlichen Angelegenheiten. Abgesehen davon, daß die Männer sich lieber von unpolitischen Frauen beherrschen lassen und in der Frau den Ort der Verehrung sehen, der außerhalb ihres beruflichen und öffentlichen Wirkens liegt. Goethe sagt einmal, ihm bedeute die Ordnung mehr als die Freiheit, und zur Grundordnung eines Staates gehört, daß der Mann ihn verwaltet, weil ihm die Frau in Familie und Beruf ihre Dienste schenkt. Über diesen Beruf der Frau gibt es keine größeren Lobredner als die Dichter, die Politiker, die Männer überhaupt.

## Bundesrat bleibt unnachgiebig

Nur 27 Prozent Bundesanteil / Südweststaat stimmt mit SPD-Länderregierungen

BONN. Der Bundesrat hat gestern die Zustimmung über den Gesetzentwurf für die 40prozentige Inanspruchnahme der Einkommens- und Körperschaftsteuer durch den Bund verweigert und beschlossen, den Vermittlungsausschuß anzurufen, um durchzusetzen, daß der Bundesanteil im ganzen Haushaltsjahr auf 27 Prozent beschränkt bleibt. Mit dieser Entscheidung hat der Bundesrat einem Antrag des Landes Hamburg mit 29:18 Stimmen entsprochen. Der Finanzausschuß des Bundesrats hatte beantragt, die 27prozentige Inanspruchnahme nur für sechs Monate festzulegen und für die zweite Hälfte des Haushaltsjahres — nach Vorlage des Nachtragshaushaltes des Bundes — eine neue Regelung zu treffen. Die Mehrheit für den Antrag von Hamburg ergab sich dadurch, daß mit den von SPD-Mehrheiten regierten Ländern auch der Südweststaat seine fünf Stimmen für den Hamburger Antrag abgab.

Bundesfinanzminister Schäffer hatte dem Bundesrat vor der Abstimmung eindringlich vorgehalten, daß der Bund aus dem geforderten Anteil an der Einkommens- und Körperschaftsteuer keinesfalls verzichten könne. Es sei dem Bund politisch unmöglich, die zusätzlichen Ausgaben, die im zweiten Nachtragshaushalt vorgelegt werden, in nennenswertem Umfang herabzusetzen. Der zusätzliche Finanzbedarf könne nicht auf dem Geldmarkt gedeckt werden, wenn nicht die Gefahr einer Inflation heraufbeschworen werden solle. Die Bundesregierung lehne es ab, zur Deckung des Finanzbedarfs neue Steuern einzuführen, die das Preis- und Lohnniveau erschüttern müßten.

Die Bundesregierung habe alles getan, um die Besatzungskosten soweit wie möglich zu senken. Die Ausgaben für Besatzung und Verteidigungsgemeinschaft würden jedoch beim Zustandekommen der deutsch-alliierten Verträge keinesfalls unter den Vorschlägen bleiben. Lehne man die Verträge ab, während nach seiner Überzeugung sich diese Ausgaben sogar noch erhöhen.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Dr. Träger (SPD), warf Schäffer vor, daß er von den Ländern Zuschüsse für Ausgaben verlange, die noch gar keine gesetzliche Grundlage hätten. Die gestiegenen Besatzungskosten der letzten Monate nannte Träger einen „Schatten, den der Generalvertrag vorauswirft“. Grundsätzlich lehnte er schließlich die

Inanspruchnahme von Ländersteuern zur Deckung von Ausgaben ab, die ihrer Natur nach in einen außerordentlichen Haushalt gehörten.

Der Kohlenpreiserhöhung um 10 DM je t stimmte der Bundesrat zu, machte jedoch zur Bedingung, daß neben dem Hausbrand auch die nicht bundeseigenen Eisenbahnen, die Seeschifffahrt und die Hochseefischerlei von der Preiserhöhung ausgenommen würden.

Bundesratspräsident Heinrich Kopf begrüßte die Vertreter des neuen Bundeslandes und dankte den ausgeschiedenen Mitgliedern der südwestdeutschen Länder, insbesondere den beiden Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller und Leo Wohleb. Durch den Eintritt des neuen Bundeslandes in den Bundesrat umfaßt dieser jetzt nur noch 38 Stimmen — bisher 43. Im Vermittlungsausschuß ändert sich das Verhältnis insofern, als Bundesrat und Bundestag nur noch je zehn Sitze haben.

Ministerpräsident Reinhold Maier wies im Anschluß an die Sitzung vor Pressevertretern den Vorwurf zurück, daß das neue Land sich bei Abstimmungen seiner Schlüsselstellungen in negativem Sinne bedienen werde. Dem Südweststaat biete sich nunmehr die Möglichkeit, die früheren finanziellen Benachteiligungen der südwestdeutschen Länder zu „korrigieren“. Die neue Landesregierung habe alle Vorbereitungen für eine aktive Bundespolitik getroffen.

## Bundeskabinett billigt Antwortnote

Verhandlungen über „Deutschlandvertrag“ gehen weiter

BONN. Das Bundeskabinett hat gestern unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers die Antwortnote der drei Westmächte auf die letzte Deutschlandnote der Sowjets vom 9. April gebilligt. Ein Regierungssprecher teilte mit, daß die Note „in aller kürzester Zeit“ in Moskau überreicht werde.

Der Bundeskanzler wies darauf hin, daß die Bundesregierung und Berlin ausdrücklich vor Abgang der Note zu Rate gezogen worden seien. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Note sehr präzise Fragen an die Sowjetunion enthalte, die sich sowohl auf die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen als auch auf das Zustandekommen einer gesamtdeutschen Regierung bezögen. Wiederholt worden sei die frühere Forderung nach einer Kontrolle der Wahlen. Zurückgewiesen habe man den sowjetischen Vorschlag, gesamtdeutsche Fragen unter der Kontrolle der vier Besatzungsmächte durchzuführen, und dafür eine Wahlkontrolle durch eine internationale „neutrale“ Körperschaft empfohlen, da eine wirkliche Kontrolle nicht durch die Besatzungsmächte, sondern durch eine „unvorbelastete“ neutrale internationale Instanz oder Körperschaft ausgeübt werden sollte.

Unmittelbar nach der Kabinettsitzung, in der auch ausführlich der Generalvertrag besprochen wurden, trafen Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundesfinanzminister Dr. Schäffer erneut mit den Hohen Kommissaren in Mehlem, dem Dienstsitz McCloy's, zusammen. Es wurden wiederum hauptsächlich die noch offenen finanziellen Fragen des Vertragswerks erörtert. Schäffer hatte nach der achtstündigen Sitzung am Donnerstag er-

klärt, die Fronten in der Finanzfrage seien erstarrt. Am Donnerstagabend verlautete außerdem, Bundeskanzler Adenauer wünsche, daß eine Außenministerkonferenz über die noch offenen Fragen des deutsch-alliierten Vertragswerks entscheide. Adenauer habe ein entsprechendes Ersuchen an die alliierten Hohen Kommissare gerichtet, da auf der bisherigen Ebene kein Einvernehmen über verschiedene Grundfragen erzielt werden konnte.

Das Bundeskabinett wird heute wiederum zusammentreten und will bis Montag definitiv über das deutsch-alliierte Vertragswerk entscheiden, das nach Mitteilung eines Regierungssprechers nunmehr den Namen „Deutschlandvertrag“ erhalten soll.

Bundestagspräsident Hinrich Kopf kritisierte am Donnerstag scharf, daß die Unterzeichnung des Bundesrates über den Stand der Vertragsverhandlungen erneut vertagt worden sei: „Wenn Zeit zu Verhandlungen über den Generalvertrag da ist, dann muß auch Zeit zur Unterrichtung des Bundesrates da sein.“ Die Unterrichtung des Bundesrates erfolge „nachlässig und zu spät“.

## Butterhöchstpreis aufgehoben

BONN. Das Bundeskabinett hat am Freitag eine Verordnung verabschiedet, durch die die Höchstpreise für Butter und Käse aufgehoben werden. Die Verordnung schreibt gleichzeitig vor, daß der bisher gültige Verbraucherhöchstpreis für Trinkmilch von 38 Pfennig je Liter künftig als Höchstpreis für qualitativ höherwertige Milch gelten soll. Die Verordnung bedarf zu ihrem Inkrafttreten noch der Zustimmung des Bundesrates.

## FDP: Differenzpunkte erörtern

STUTTGART. Die Staatskanzlei Stuttgart gab gestern nachmittag ein Fernschreiben von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier aus Bonn bekannt, das folgenden Wortlaut hat: „Am Donnerstag, den 8. Mai, fand in Godesberg eine Zusammenkunft von Dr. Reinhold Maier mit dem Vorsitzenden der FDP, Vizekanzler Franz Blücher, dem neugewählten Vorstand der FDP-Bundestagsfraktion Dr. Hermann Schäfer, Dr. Wellhausen und Ernst Mayer, sowie dem Vorsitzenden der FDP Südwürttembergs, Dr. Leuze, statt. In mehrstündiger Besprechung wurden die Differenzpunkte erörtert und bereinigt. Die Notwendigkeit der Entscheidungsbefugnisse in landespolitischen Fragen wurde anerkannt, jedoch eine enge, vertrauensvolle Fühlungnahme vereinbart.“

# In zweiter Lesung angenommen

Bundesrat hat Lastenausgleich durchverhandelt / Dritte Lesung am Mittwoch

**BONN.** Der Bundestag nahm gestern den Gesetzentwurf über den Lastenausgleich in zweiter Lesung an. Die dritte Lesung wird kommenden Mittwoch um 9 Uhr beginnen und soll drei Tage dauern. Kurz vor Schluß der Debatte hatte das Plenum noch mit 147:141 Stimmen bei 7 Enthaltungen einen Abänderungsantrag des Flüchtlingsabgeordneten Dr. Linus Kather (CDU) angenommen, nach dem die von den Landesregierungen anerkannten Geschädigtenverbände vor der Wahl der Beisitzer für die Ausgleichsausschüsse zu hören sind. Die Ausgleichsausschüsse werden bei jedem Ausgleichsamt gebildet.

Gestern behandelte der Bundestag einen weiteren „Kardinalpunkt“ des Lastenausgleichsgesetzes: die Hausarbeitshilfe. Von allen Rednern wurde übereinstimmend die Wichtigkeit dieser Entschädigung betont, die für einen großen Teil der Heimatvertriebenen die einzige Entschädigung sei, mit der sie überhaupt rechnen könnten. Rund sieben Milliarden DM werden für diese Entschädigung nötig sein. Das Gesetz sieht eine gestaffelte Entschädigung nach der Höhe des Einkommens in drei Gruppen vor: bis zu 4000 DM jährliches Einkommen 800 DM, bis 8500 DM Einkommen 1200 DM, über 8500 DM Einkommen 1400 DM. Dazu kommen Zuschläge für Ehefrauen und Kinder.

Die SPD kritisierte, daß mindestens 14 Jahre vergehen würden, ehe die letzten Vertriebenen in den Genuß der Hausarbeitshilfe kommen. Die FDP machte geltend, daß das Problem der Wiederbeschaffung von Hausrat in den breiten Massen der Vertriebenen nicht durch diese Zuwendungen gelöst werden könne. Man müsse in starkem Maße auf Selbst-

hilfe zurückgreifen, die dann aber durch Steuerbegünstigungen staatlich gefördert werden müsse. Der bisherige Pauschalsatz von 720 DM im Jahre sei zu gering.

Eine längere Debatte entspann sich um die Wohnraumbilfe. Ein Antrag des CDU-Abg. Lücke, nach dem die Darlehen aus dem Lastenausgleichsfonds bevorzugt zum Bau von Eigenheimen, Kleinsiedlungen und Wohnungen als Wohnungseigentum gewährt werden sollen, wurde mit großer Mehrheit angenommen.

## Furcht vor einem „roten“ Rom

Die Männer, die das Kapitol erobern wollen

**F. L. ROM.** Die ersten Anzeichen des Wahlsiebers zeigten sich in einem schwülen Rom unter drückenden, niederhängenden Wolken. Besonders im katholischen Lager sieht man dem 25. Mai, dem Tage der Gemeindevahlen, mit einer gewissen Besorgnis entgegen. Die Furcht vor einem „roten“ Rom, die man führenden Persönlichkeiten des Vatikan beimiß, sprach Prof. Luigi Gedda, der Präsident der Katholischen Aktion, vor der Presse ganz offen aus: Die Spaltung der antikomunistischen Kräfte in den Block der vier demokratischen Parteien (Christliche Demokraten, Sozialdemokraten, Republikaner und Liberale) und die „Rechte“ der Monarchisten und Neofaschisten der „Sozialbewegung“ (MSI) könnte leicht dazu führen, daß die kommunistische Bürgerliste (Kommunisten, Nenni-Sozialisten und Linksunabhängige) den Sieg davontrage. Ein Versuch von Sturzos, des Gründers der heutigen christlich-demokratischen Partei, im letzten Augenblick eine antikomunistische Bürgerliste als schlagkräftige Waffe gegen die kommunistische Bürgerliste zu bilden, schlug fehl. Republikaner und Monarchisten ließen

in scharfer Form nahmen die Vertreter der KPD gegen den vorgesehene Härtefonds Stellung, der dazu dienen soll, den politischen Flüchtlingen aus der Sowjetzone zu helfen, die in Not geraten sind. Ein Antrag auf Streichung dieses Abschnittes wurde vom Plenum gegen die Stimmen der KPD abgelehnt.

Gestern vormittag hat der Bundestag den Beitrag der öffentlichen Haushalte zur Unterhaltshilfe in der Form des Entwurfs angenommen. Danach hat die öffentliche Hand für die Geschädigten an den Ausgleichsfonds in den Rechnungsjahren 1952 bis einschließlich 1956 je 250 Millionen DM zu leisten. Gegen diesen Beitrag hatte sich die SPD mit dem Argument gewandt, die Gemeinden seien ohnehin schon überbelastet.



Hürdenrennen

dem Adel kandidieren für die Monarchisten ehemalige Diplomaten, ein „Schuster aus der Via Condotti“, sowie Sportgrößen der „Roma“ und „Lazio“, der Vereine also, deren Fußballmannschaften von den römischen Sportbegeisterten vergöttert werden. Selbstverständlich darf auch ein ehemaliger Adjutant des im Exil lebenden Königs nicht fehlen.

Erstaunlich die Liste der Neofaschisten: Universitätsprofessoren, Generäle, Admiräle, der „italienische Udét“ Mario De Bernard, ein ehemaliger Florett-Weltmeister, ein Olympiasieger, Träger goldener Tapferkeitsmedaillen (die höchste militärische Auszeichnung Italiens), Rechtsanwälte, Journalisten, Landwirte und Arbeiter. Beide Rechtsparteien zeigen deutlich die Zusammensetzung von Massenparteien.

## „Oesterreichische Finanzlage“

Figl bei Schatzkanzler Butler

**LONDON.** Der österreichische Bundeskanzler Dr. Leopold Figl hat während seines Londoner Aufenthalts gestern dem britischen Schatzkanzler R. A. Butler einen Besuch abgestattet. Wie verlautet, ist die erhebliche Belastung, die dem österreichischen Staatshaushalt aus den im Lande angesiedelten Ostflüchtlingen erwächst, zur Sprache gekommen. Ferner wurden die österreichischen Vorkriegsschulden besprochen. Die Hauptschuld bildet die 7prozentige österreichische Staatsanleihe von 1930, deren Tilgung und Zinsendienst schon vor Ausbruch des Weltkrieges eingestellt wurde.

Vor der britischen Gruppe der Interparlamentarischen Union, vor der bei seinem Besuch auch Bundeskanzler Adenauer gesprochen hatte, erklärte Figl, die Enttäuschung des österreichischen Volkes, daß es nach sieben Jahren Besatzung noch immer nicht frei ist, sei groß. Mit der Bildung einer österreichischen Bundesarmee nach dem Abzug der Besatzungstruppen wäre Österreich in die Lage versetzt, jede kommunistische Infiltration aus der Tschechoslowakei und aus Ungarn wirksam zu verhindern.

## Paßfälscherring aufgeklagen

Zentrale in Niederbayern

**FRANKFURT.** Der größte Paßfälscherring, der nach dem Kriege in Deutschland arbeitete, ist in den letzten Tagen durch Verhaftungen in München, Deggendorf (Niederbayern) und Frankfurt aufgeklagen.

Durch die Mithilfe eines bestochenen Polizeiretours aus Niederbayern konnten „Interessenten“ Auslandsreisepässe gegen Bezahlung von 1000 bis 1500 DM käuflich von den Mitteleimern erwerben. Hauptsächlich sollen vorbestrafte oder polizeilich gesuchte Ausländer versucht haben, auf diese Weise die erforderlichen Papiere für die Auswanderung zu erhalten. Wie das Frankfurter Polizeipräsidium dazu bekannt gibt, wurden in Frankfurt bereits vier Ausländer verhaftet, die dringend in dem Verdacht stehen, gefälschte Pässe verkauft zu haben. Etwa 100 in Deggendorf bestellte Pässe sollen im Laufe der Ermittlungen bereits gesperrt worden sein, um den Inhabern die Ausreise unmöglich zu machen.

## Volkspolizei wird aufgefüllt

Sowjetzonale Armee im Kern fertig

**BERLIN.** Die Aufstellung der von Präsident Pieck am 1. Mai angekündigten sowjetzonalen Armee ist bereits im vollen Gange, verlautete gestern aus unterrichteten Kreisen Berlins. Nach der Aussage höherer Volkspolizisten sind bereits sämtliche in den letzten Jahren entlassenen und bereits ausgebildeten Volkspolizisten wieder einberufen worden. Dadurch würde die Stärke der militärischen Volkspolizeiinheiten, die mit rund 60 000 Mann den Kern der Armee darstellen, auf etwa 150 000 erhöht werden. Weiter verlautet, daß sowjetzonale Experten zurzeit mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über die Verteidigung beschäftigt sind, das nach der Unterzeichnung des deutsch-alliierten Generalvertrags der Volkskammer zur Billigung vorgelegt werden soll.

Vorgesehen sei die Bildung einer sowjetzonalen Armee auf freiwilliger Basis, jedoch habe man eine grundsätzliche Ermächtigung für die Regierung vorgesehen, „falls erforderlich“, die allgemeine Wehrpflicht zu verkünden und die entsprechenden Jahrgänge einzuziehen. Durch die Anwerbung von Freiwilligen hoffe man, bis zum Herbst eine Mannschaftsstärke von etwa 300 000 zu erreichen. Die entsprechende Ausrüstung sei bereits vorhanden. Beabsichtigt sei schließlich eine Erweiterung der Regierung durch die Schaffung eines Verteidigungsministeriums, das wahrscheinlich ein in der Sowjetunion politisch und militärisch umgeschulter ehemaliger General der deutschen Wehrmacht übernehmen solle. Außerdem wolle man die Zahl der Industrieministerien nach sowjetischem Muster entsprechend den neu erwachsenden Rüstungsaufgaben erhöhen. Hand in Hand würde damit die vollständige Umwandlung der Sowjetzone in eine reguläre „Volksdemokratie“ erfolgen.

**Italienische Beteiligung an Triest-Verwaltung.** London. — Die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich haben beschlossen, Italien an der Verwaltung der alliierten Zone des Freistaates Triest zu beteiligen, wurde gestern amtlich in London bekanntgegeben.

**Justizminister Müller geht in Urlaub.** München. — Die seit Monaten bestehende bayerische Regierungskrise ist vorläufig dadurch beigelegt worden, daß der bayerische Justizminister Dr. Josef Müller vor dem Plenum des Landtags erklärt hat, er werde für einige Zeit in Urlaub gehen. Er hoffe, durch seinen Urlaub eine kleine Entspannung in der bayerischen Innenpolitik herbeizuführen, stehe aber jederzeit zur Verantwortung bereit, wenn etwa ein Teil der Presse oder die Opposition sein diesbezügliches Verhalten falsch auslegen sollte.

**In Bayern verboten.** München. — Die Organisation „Freikorps Deutschland“ ist in Bayern verboten worden. Das bayerische Innenministerium teilte am Donnerstag mit, daß eine Tätigkeit für diese Organisation strafrechtlich verfolgt werde.

**Stuttgart muß die badische Opposition fürchten lernen.** Freiburg. Die Landesgruppe Oberbadens der Landesgemeinschaft der Badener rief in einer gestern veröffentlichten Erklärung zu einer überparteilichen badischen Opposition gegen die Stuttgarter Regierungskoalition auf. Die Parteiopposition der CDU genüge nicht. Stuttgart müsse „diese badische Opposition fürchten lernen“.

**Amnestiefrist für Sportwaffen verlängert.** Bonn. — Die alliierte Hohe Kommission hat die Frist der Sportwaffen-Amnestie verlängert, innerhalb der die Sportwaffen angemeldet und hinterlegt sein müssen. Die Frist der Anmeldung ist vom 2. Mai bis zum 1. Juni 1952, die Frist zum Hinterlegen der Waffen vom 1. Juni bis 15. Juni verschoben worden.

**SPD-Abgeordneter der Verfassunggebenden Landesversammlung gestorben.** Weinheim. — Der SPD-Abgeordnete in der Verfassunggebenden Landesversammlung Südwestdeutschlands, der Weinheimer Bürgermeister Ludwig Bohrmann, ist am Donnerstag im 57. Lebensjahr an einem Schlaganfall gestorben. Er wurde im Wahlkreis

Mannheim-Land direkt gewählt, so daß eine Nachwahl in diesem Bezirk notwendig wird.

**Kinderlähmung nimmt zu.** Lippstadt. — In Lippstadt sind über 30 Kinder an Kinderlähmung erkrankt. Drei Jugendliche sind bisher an der Krankheit gestorben. Sämtliche Schulen wurden geschlossen und der größte Teil der geplanten Veranstaltungen abgesagt. Mit jedem Tag verlassen etwa 20–30 Eltern mit ihren Kindern die Stadt.

**Luftwischenfall — Untersuchung ohne Sowjets.** Berlin. — Ohne die Sowjets, die der schriftlichen Einladung der Alliierten nicht nachkamen, mußten gestern die Vertreter der Westmächte in der Viermächte-Luftfahrtsicherheitszentrale auf dem Flughafen Tempelhof die Untersuchung des am 29. April von zwei sowjetischen Düsenjägern beschossenen französischen Passagierflugzeugs vornehmen.

**Jährlich 25 000 Flüchtlinge.** London. — Westeuropa erhält weiterhin einen jährlichen Zuzug von schätzungsweise 25 000 Flüchtlingen aus den Ländern jenseits des Eisernen Vorhangs, erklärte der UN-Flüchtlingskommissar auf einer Konferenz in London. In dieser Zahl seien die aus der Ostzone nach der Bundesrepublik kommenden Flüchtlinge nicht enthalten.

**Rechenschaftsbericht der UN-Deutschlandkommission.** Genf. — Die UN-Kommission zur Prüfung der Voraussetzungen für freie gesamtdeutsche Wahlen hat dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, mitgeteilt, es bestehe wenig Aussicht, ihren Auftrag auszuführen, da die sowjetische Kontrollkommission in Karlsruhe jede Unterstützung verweigere.

**Westmächte-Note zu Österreich-Staatsvertrag.** Washington. — Die drei Westmächte haben gestern die Sowjetunion an die Notwendigkeit einer baldigen Antwort auf ihre Noten vom 13. März erinnert, in denen sie Vorschläge für einen abgekürzten Staatsvertrag für Österreich gemacht hatten.

## Die Kleine in einer grauen Probe

ROMAN VON ANNA ELISABETH WÜRCHEL

22. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Aber ich nehme auch keine Rücksicht! Ich werde alles, was ich besitze, einem Waisenhaus vermachen. Oder einer Bauernfamilie mit vierundzwanzig Kindern. Keinesfalls Leuten, die die Absicht haben, zu sterben.“

„Ich glaube gar nicht, daß sie die Absicht haben...“ Donata unterdrückt ein Lachen.

„Ach ja, rede nur, du bist ja auch nicht um ein Haar besser! Bist du nicht sogar verheiratet gewesen?“

„Ja, Großmama...“

„Und wozu?“

„Das habe ich mich auch oft gefragt.“

„Jedenfalls nicht, um Kinder zu kriegen.“

„Da müßte ich dir erst die ganze Geschichte meiner Ehe erzählen...“

„Nur nicht. Es gibt nichts Langweiligeres als die Geschichten unglücklicher Ehen. Sie interessieren Außenstehende ebensowenig wie Träume oder Krankheiten“, winkt die Großmutter ab und fragt dann unvermittelt: „Was macht eigentlich die Kleine... wie heißt sie?... Lucia, die muß nun doch auch bald heiratsfähig sein?“

„Sie hat eine wunderschöne Stimme. Ich will ihr jetzt ein paar Stunden geben, um festzustellen, ob sie nicht der Ausbildung wert ist...“

„Hast du nichts Geheiteres zu tun?“ fährt die alte Frau hoch. „Such dir lieber einen Mann! Das fehlt noch gerade, daß du dieses Kind mit dem Musik-Bazillus infizierst! Sie war noch meine einzige Hoffnung! Ich verstehe nicht viel von weiblicher Schönheit — aber gerade die Kleine sah so aus, daß man dachte, es könnte sich ein Mann in sie verlieben. Ein vernünftiger Mann. Du wirst ihr sagen, daß sie eine Stimme hat wie eine ungelebte Wetterfahne, verstehst du? Du wirst dafür sorgen, daß sie diese wahnsinnige Idee aufgibt — oder ich enterbe euch alle beide!“

Es ist das erste, wonach gefragt wird, als Donata zurückkommt: „Nun, wie war es bei Großmama? Hat sie dich enterbt?“

„Lucia und mich!“ sagt Donata ernsthaft. „Und ich soll dir sagen, Luxi, daß du eine Stimme hättest wie eine ungelebte Wetterfahne.“

„Dabei hat sie mich noch nie singen hören!“ fährt Lux empört auf.

„Ist ja auch nicht nötig. Sie hat eben etwas gegen Musik — im allgemeinen und in der Familie im besonderen. Im übrigen ging es ganz leidlich. Ich habe beschlossen, ihr einen neuen Namen zu geben.“

„Und zwar?“

„Da muß ich erst im Buch nachsehen.“ Donata blättert und buchstabierte gewichtig: „Phaedon imbrocatus — ist das nicht ein schöner Name?“

„Sagt mir gar nichts“, meint der Franzl achselzuckend. „Mit meinem Latein ist es nicht weit her.“

„Mit meinem auch nicht“, lacht Donata. „Ich weiß auch gar nicht, was es in wörtlicher Übersetzung heißt. Jedenfalls ist es der wissenschaftliche Name für den Habicht-Stacheling. Und das paßt doch großartig auf sie!“

„Der Jögge! Hat dich richtig angesteckt mit seiner Pilzlebensweise!“ lacht die Bine. „Lernst du sein Buch auswendig?“

„Soweit mein Gedächtnis reicht. Es ist ein herrliches Spiel! Mit etwas Phantasie kann man alle Bekannten hier abgebildet finden“, sagt Donata.

„Hast du auch so einen schönen Namen für mich?“ will der Franzl wissen.

Donata blättert. „Ja, hier! Agaricus conglomeratus...“

„Dul! Keine Beleidigungen!“

„Gar nicht. Auf deutsch heißt es: geselliger Ritterling. Ist das nicht nett?“

„Laß mich auch mal schauen!“ Die Luxi setzt sich auf Donates Sessellehne und legt den Arm um ihre Schultern. „Ich werde mir angewöhnen, die Leute nur noch mit lateinischen Pilznamen zu beschimpfen. Schade, daß

ich das nicht schon auf der Schule gewußt habe. Weißt du auch etwas für mich?“

„Ihr seid natürlich alle „Ritterlinge“.“

„Wie sehen die aus? Sind sie wenigstens nützlich? Hier — das bin ich: der nackte Ritterling! Es klingt mitteleuropäisch. Und Bine? Der Ziegeldach-Ritterling. Weil das Ziegeldach doch ihre Hauptsorge ist...!“

„Ach, laß das Dach“, sagt die Bine unwillig.

„Es ist nicht ganz in Ordnung, gelt?“ fragt Donata teilnehmend. „Ich habe es neulich von oben gesehen...“

„Ach, wenn es nicht regnet, geht es“, meint die Bine tapfer.

„Die Sonne hält es noch ganz ab!“ nickt der Franzl mit ernster Genugtuung. „Wenn's regnet, läuft die Bine mit allen verfügbaren Marmeladeneimern und Konservendosen auf dem Speicher hin und her. Mich wundert's nur, daß die Hypotheken, die alle auf dem Dach liegen, den Regen so durchlassen.“

„Die haben's eben eingedrückt!“ gibt die Bine lachend zurück. „Im übrigen sollt ihr nicht immer von solchen Sachen reden!“

„Von was für Sachen?“ fragt Donata.

„Sollen wir's aussprechen?“ Franzl wirft einen Blick in die Runde. „Es gibt ein Wort, das in diesem Hause nicht ausgesprochen werden darf“, deklamierte er geheimnisvoll.

„Das Wort Geld. Meine Damen wollen es nicht haben — das Geld schon, aber das Reden darüber nicht. Erstens ist es unfain — und zweitens haben sie herausgefunden, daß die meisten Streitigkeiten damit anfangen: mein Geld, dein Geld kein Geld. Also schweigen wir es tot. Darum führt es auch hier kein sehr reges Leben.“

„Haben wir nicht recht, Donata?“ fragt Annunziata. „Findest du es nicht plebejisch, immerzu von Geld zu reden?“

„Ich hab's!“ schreit Lux entrückt.

„Was? Das Geld?“ lacht Donata.

„Nein, den Pilz für die Annie! Ich hab die ganze Zeit gesucht... die Annie ist der geschwollene Ritterling!“

Donata will sich mit großer Sorgfalt für das Fest auf Sankt Aegid ankleiden, aber sie bleibt dabei nicht eine Minute ungestört. Es wimmelt im ganzen Haus durcheinander wie in einem Ameisenhaufen. Wie lange ist es her, daß die ganze Familie miteinander eingeladen war? Unvorstellbar lange Zeit!

Die Bine, sonst die ruhigste und sanftmütigste, ist schon den ganzen Tag in einer Laune wie ein gereizter Löwe. Niemand hat ihr geholfen, die Kirschen zu entsteinen, sie hat den ganzen Vormittag allein damit gesessen, ärgerlich vor sich hinbrummend, daß ihr Herr Heysing und sein ganzes Fest gestohlen werden können, wenn darüber die Kirschen verderben sollten. Jetzt am Abend versucht sie vergeblich, ihre Hände in einen angenehmen Zustand zu bringen, und muß sich von der Lux auslachen lassen und von der Annie Vorwürfe anhören.

Die Türen stehen überall offen, die Unterhaltungen finden auf Gängen und Treppen statt. Von einem Stockwerk zum andern, von einem Zimmer zum andern wird gerufen. „Hast du nicht ein paar Strümpfe für mich, Annie?“ jammert die Lux. „Ich hab' schon das dritte Paar an... in das eine ist eine Leiter gefallen, eins hat eine Stopfe, und das dritte geht nicht in der Farbe... kann ich nicht mit nackten Beinen gehen?“

„Ausgeschlossen!“ entrüstet sich Annunziata. „Vielleicht auch mit Dirndl und Kopftuch? Entweder man lehnt die Einladung ab oder man erscheint so, wie es sich gehört!“

Donata läßt die Locken, die sie ordnen wollte, halbgekömmt auf die Schultern hängen und sucht in Poren Strümpfen: „Was für eine Farbe soll es denn sein, Luxi? Komm her, ich geb dir welche!“

So fängt es an und so geht es weiter.

„Wer hat mein letztes Haarwasser aufgebraucht?“ schreit der Franzl aus dem Bodezimmer.

„Wer hat mit meinem Gabelchen gegessen? Wer hat aus meinem Beberl getrunken?“ singt die Lux zurück.

Fortsetzung folgt

Das Standesamt Calw meldet

**Geburten:**  
Claus Manfred, S. d. Chauffeurs Alfred Klinke, Calw, Hermann-Haffner-Straße; Helmut Wolfgang, S. d. Webers Gustav Hettich, Calw-Wimberg; Monika Anita, T. d. Friseurs Fritz Knöller, Höfen; Rudolf, S. d. Zugschaffners August Rathfelder, Calw, Marktplatz.

**Eheschließungen:**  
Heinrich Link, Kaufm. Angest., Stammheim, und Sonja Thea Kluth, Hilfsarbeiterin, Calw; Lothar Timm, Molkereihilfe, Stammheim, und Else Deinert, Hausgehilfin, Calw; Georg Weber, Schreiner, Calw-Alzenberg, und Lieselotte Gackenheimer, ohne Beruf, Zavelstein.

**Sterbefälle:**  
Emma Maria Eitel, Gemeindegewerbetätige, Unterjesingen, Kreis Tübingen, 49 J.; Jakob Henkelmann, Schmiedemeister, Calw, 81 J.

Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

**Männlich:** 1 Bäcker bis 25 Jahre alt; 1 Gärtner oder Gartenarbeiter, ledigehend; 2 Maurer; 1 Plattenleger; 1 Eisendreher; 1 Automechaniker; 1 Motorradmechaniker; 6 Flaschner für Karosseriebau; 1 Werkzeugmacher für Karosseriebau; 4 Autogenschweißer; 1 Vollgattersäger nach auswärts; 1 Horizontalgattersäger nach auswärts; 2 Möbelschreiner (einer muß nach Zeichnung arbeiten); 1 Drechsler für Spielwaren; 1 Tapezierer; 1 Langholzfuhrmann; 1 Schneider für Damenmäntel; 1 Buchhalter bis 45 Jahre alt (bilanzsicher); 1 Hauptbuchhalter; 2 jüngere Bankkaufleute (Volksbank); 1 Werkstattschreiber; 1 Kraftfahrer Kl. 2 für Bierdepot, ledig, bis 26 Jahre alt; 1 Koch-Pâtissier; 3 Jungkötche; 3 Spülburschen; mehrere ledige Landarbeiter mit Kost und Wohnung.

**Weiblich:** 2 gelernte Repassiererrinnen; 1 Büglerin; 2 gelernte Näherinnen; 2 Damenschneider-Gesellinnen; 1 Verkäuferin für Textilgeschäft; 1 Krankenschwester für Altersheim; 2 Waschfrauen; mehrere Hausgehilfinnen für Geschäfts- und Privathaushalte; 2 perfekte Beköcherinnen; 2 Köchinnen für Hotels; 2 Büfetfräuleins für die Sommersaison; 4 Serviererinnen für die Sommersaison; mehrere Zimmer- und Küchenmädchen für die Sommersaison.

Näheres beim Arbeitsamt Calw.

Ein Auto-Rastplatz bei Altensteig

Nägold. Nach vorausgegangener Besichtigung beschloß der Altensteiger Gemeinderat in seiner letzten Sitzung, auf dem Wiesengelände am Stausee einen Auto-Rastplatz einzurichten. Durch einen vorhandenen Hydranten ist die Zuleitung von Trinkwasser mit geringem Kostenaufwand möglich. Gleichzeitig soll ein Umkleideraum in einfachster Ausführung, verbunden mit einem Verkaufstand errichtet und etwas abseits davon eine Abortanlage geschaffen werden.

Tabellenstand der B-Klasse

Telnach-Zavelstein	15	60:21	23:7
Deckenpfronn	15	47:22	23:7
Oberkollbach	12	35:14	19:5
Bieselsberg	16	38:32	16:16
Neubulach	15	27:33	13:17
Simmozheim	16	28:37	12:20
Breitenberg	15	32:49	11:19
Ostelsheim	16	34:54	11:21
Alzenberg	16	23:62	8:24

Kreistagung des Hotel- und Gaststättengewerbes

Wahrung der berufständischen Interessen — Bald wieder Landesverband Württemberg

Wildbad. Der Landesverband des Hotel- und Gaststättengewerbes Württemberg-Hohenzollern, Kreis Calw, hielt am vergangenen Montag im Kursaal seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die seitens der einzelnen Ortsgruppen stark besucht war.

Der anwesende Präsident des Landesverbandes Württemberg-Hohenzollern, Spannagel (Reutlingen) wurde nebst den Mitgliedern mit ihren Familienangehörigen vom Kreisvorsitzenden, Gastwirt Schütz (Hirsau) herzlich willkommen geheißen. In kurzen Zügen umriß der Vorsitzende die größtenteils im Stillen geleistete Arbeit des Verbandes im Kreis Calw. Allein die mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden nahmen viel Zeit und Arbeit in Anspruch. Um die Mitglieder in den einzelnen Orten besser mit der Tätigkeit des Verbandes vertraut zu machen, sollen im Herbst und Winter Sonder-Arbeitstagen stattfinden. Dem Hotel- und Gaststättengewerbe obliegt die Pflicht, sich auf seine wirtschaftliche Bedeutung und Stellung im Rahmen des Ganzen zu besinnen, der Verband sei deshalb mehr denn je eine notwendige Einrichtung. An sich sei er amtsmüde, doch wolle er den Fachverband im Kreis Calw bis zum Herbst weiter betreuen, indem er hoffe, daß dann eine günstige Lösung gefunden werde.

Verbandsvorsitzender Spannagel behandelte in längeren Ausführungen die Aufgaben des Verbandes in Gegenwart und Zukunft und die Stellung der Berufsangehörigen zum Verband. Die bisherigen Verbände von Südwürttemberg und Nordwürttemberg werden in absehbarer Zeit in einem Landesverband zusammengeschlossen. Sollte dies für das gesamte neue Bundesland Baden-Württemberg erfolgen, so müsse dafür eingetreten werden, daß die Belange des Hotel- und Gaststättengewerbes im Lande Württemberg wirksam vertreten werden, zumal dessen wirtschaft-

liche Bedeutung vor allem auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs nicht unterschätzt werden dürfe. Wenn es gelungen sei, für das Hotel- und Gaststättengewerbe die Preisbindung zu lösen, so sei dies ein Verdienst des Gesamtverbandes. Das Hotel- und Gaststättengewerbe lege schon von sich aus großen Wert darauf, daß die Preise einer sauberen Grundlage nicht entbehren.

Als sehr bedauerlich bezeichnete es der Landesvorsitzende, daß es nicht gelungen sei, die noch beschlagnahmten Hotels und Gaststätten frei zu bekommen, doch würden die Bemühungen fortgesetzt. Mit allem Nachdruck müsse immer wieder auf die Tatsache hingewiesen werden, daß das Hotel- und Gaststättengewerbe während und nach dem Kriege durch Beschlagnahmungen der Betriebe große Substanzverluste erlitten habe, die noch in keiner Weise ausgeglichen seien.

Verbandsvorsitzender Spannagel bedauerte, daß es trotz aller Bemühungen nicht dazu gekommen ist, für Baden und Württemberg ein gemeinsames Hotelverzeichnis herauszugeben. Wenn man auch dem Fremdenverkehrsgebiet „Schwarzwald-Bodensee“ (Südbaden in diesem Falle) eine Chance einräume, dürfe Württemberg-Hohenzollern nicht nur angehängt werden. Es sei zu erwarten, daß die bestehenden Schwierigkeiten bis nächstes Jahr beseitigt seien. Nicht einverstanden könne das Gaststättengewerbe mit der Selbstbewirtschaftung der Vereine bei Saalveranstaltungen sein. Hier müsse eine klare Entscheidung gefordert werden, sollte dem Gewerbe nicht noch größerer Schaden entstehen.

Mit der Aufforderung, die Tätigkeit des Landesverbandes zu unterstützen, schloß der Redner seine Ausführungen, die zustimmend aufgenommen wurden. In der Aussprache wurde noch zu weiteren Einzelfragen Stellung genommen. Die Kreisversammlung der Hoteliers und Gastwirte fand in einem gemütlichen Beisammensein ihren Abschluß.

vorhandene Walmdach soll im Interesse eines guten Ortsbildes erhalten bleiben.

Brief aus Neuhengstett

Neuhengstett. Die Freiw. Feuerwehr Neuhengstett hielt dieser Tage ihre jährliche Hauptübung ab. Als Brandobjekt war das Gemeindefackhaus angenommen worden. Der Angriff wurde exakt und planvoll durchgeführt, was insofern besonders anzuerkennen ist, als die Wehr erst neu zusammengestellt wurde. Es ist zu hoffen, daß die Wehr in ihrer jetzigen Zusammensetzung unter ihrem neuen Kommandanten rasch wieder die alte Schlagkraft erreicht. Anschließend fand im Gasthaus zum „Rößle“ ein vom Geist froher Geselligkeit getragener Kameradschaftsabend statt. Aus der Vielzahl der humorvollen Darbietungen sei insbesondere das von einigen Feuerwehrmännern selbst verfaßte Gedicht erwähnt in dem vom Bürgermeister bis herunter zum letzten Wehrmann fast jeder sein Teil abbekam.

In diesem Jahr wurden aus der Schule 6 Knaben und 6 Mädchen entlassen. Neu eingetreten sind 6 Mädchen und 1 Knabe.

Am letzten Sonntag veranstaltete der Musikverein und der Gesangverein ein wohlge-

lungenes Platzkonzert vor der Kirche. Die Einwohnerschaft begrüßte die Veranstaltung der beiden Vereine, die ihr Bestes boten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich derartige Veranstaltungen wiederholen mögen.

**Deckenpfronn.** Für den Wiederaufbau des Rathauses werden die Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten sowie die Installation der Zentralheizung ausgeschrieben. Näheres bitten wir dem Anzeigenteil zu entnehmen.

Goldene Hochzeit

Unterreichenbach. Heute darf das Ehepaar Max Vitzthum, Bahnhofstraße, das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Die Ehefrau steht im 78. der Ehemann im 74. Lebensjahr. Die Familie Vitzthum kam nach dem Angriff auf Pforzheim, wo sie alles verloren hatte, nach hier, um eine neue Heimat zu finden. Im Auftrage des Staatspräsidenten konnte Bürgermeister Mast dem Jubelpaar zu seinem Ehrentag ein Glückwunschschreiben überbringen. Auch wir wünschen dem hochbetagten Ehepaar einen unbeschwerten Lebensabend.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gottesdienste in Calw

Kantate, 11. Mai (Turmlied: Ich singe dir mit Herz und Mund ... Gsb. 20): 8 Uhr Frühgottesdienst (Oesterwitz); 9:30 Uhr Hauptgottesdienst (Geprägs); 9:30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Oesterwitz); 10:45 Uhr Kindergottesdienst; 11 Uhr Christenlehre (Töchter). — Mittwoch, 14. Mai: 7:15 Uhr Schülergottesdienst; 20 Uhr Männer- und Frauenkreis. — Donnerstag, 15. Mai: 20 Uhr Bibelabend.

Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

4. Sonntag nach Ostern, 11. Mai, Schulsonntag: 7:30 Uhr Frühgottesdienst mit Schülerkomm.; 9:30 Uhr Hauptgottesdienst; 10:45 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell; 19 Uhr Abendandacht. Opfer für Schul- und Erziehungszwecke. — Werktags: Im Kinderheim: Täglich 7 Uhr (ausgen. Montag um 6 Uhr) Gottesdienst. In der Pfarrkirche: Montag, Mittwoch, Samstag je 7 Uhr; Dienstag, Donnerstag, Freitag je 6:15 Uhr Pfarrgottesdienst. — Mittwoch: Schülergottesdienst. — Donnerstag: Jugendgottesdienst. — Dienstag und Freitag je 19:30 Maiandacht.

Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 11. Mai: Calw: 9:30 Uhr Gottesdienst (Heck); 11 Uhr Sonntagsschule; 19:30 Uhr Jugendstunde (Arheidt); Mittwoch, 20 Uhr Bibelstunde. — Oberkollbach: 9:30 Uhr Gottesdienst; Dienstag Bibelstunde. — Oberreichenbach: Freitag Bibelstunde. — Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst (Arheidt); Donnerstag Bibelstunde. — Schwarzenberg: 9:30 Uhr Gottesdienst; Mittwoch Bibelstunde. — Würzbach: 20 Uhr Gottesdienst (Heck); Donnerstag Bibelstunde. — Altburg: 16 Uhr Gottesdienst (Heck). — Ottenbronn: Dienstag, 20:30 Uhr Bibelstunde (Arheidt). — Alzenberg: Donnerstag, 20:30 Uhr Bibelstunde (Arheidt).

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Chefredakteur:  
Willmann Hebbacher und Dr. Ernst Müller.  
Lokale Schriftleitung: F. H. Schöde.  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw  
Monatl. Bezugspreis: DM 2.50 zuz. 30 Pfg. Trägerlohn

Montag der große Tag!

Wenn sich kommenden Montag um 8<sup>15</sup> Uhr die Pforten der drei Breuninger-Häuser öffnen, setzt sich die erste Rolltreppe Stuttgarts in Gang. 4000 Personen vermag sie pro Stunde vom Erdgeschoß in den ersten Stock zu tragen, — in den ersten Stock des Mittelbaus, der — lichtdurchflutet — zur selben Stunde seine ersten Besucherinnen empfängt. Der neue Riesenraum mit seinen 2000 Quadratmetern könnte mehrere Fachgeschäfte normaler Größe aufnehmen. Breuninger hat ihn allein der Damenfertigung und den Damenhüten gewidmet. Die Großauswahl, die hier dargeboten werden kann, kommt dem Stöbern der Damen nach persönlicher Note ihrer Kleidung sehr entgegen. Was sich die Damenwelt nur je wünschen konnte, — hier wird es Wirklichkeit werden!

**Breuninger**

Breuninger-Qualität ...

... da weiß man, was man hat ...

BEKLEIDUNG · AUSSTATTUNG · SCHUHE · SPORT · GROSSZUGIG · MODERN · SOLIDE



Der 1. Stock im Mittelbau:  
Ohne Fenster, aber hell wie ein Haus aus Glas, auf das die Sonne scheint. Angenehm temperiert durch die neue Klima-Anlage. Rolltreppe und Fahrstuhl bringen Sie sehr bequem hinauf und hinunter.

### Stadt Calw

Am Mittwoch, den 14. Mai 1952 wird der **Krämmer-, Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt** abgehalten. Hierzu wird eingeladen.

Es gelten folgende Bedingungen:

- a) für den Krämermarkt:  
Es werden nur ambulante Gewerbetreibende zugelassen, die eine schriftliche Zusage erhalten haben;
- b) für den Vieh- und Schweinemarkt:  
Personen aus dem Maul- und Klauenseuche-Sperr- und Beobachtungsgebiet ist der Zutritt zu den Märkten verboten. Für alle Tiere müssen Ursprungszeugnisse vorgelegt werden. Die üblichen Auftriebszeiten sind genau einzuhalten.

Calw, den 8. Mai 1952 Stadtpflege

### Stadt Calw

## Verkauf abgängiger Obstbäume am Samstag, 10. Mai 1952

**Zusammenkunft:** vormittags 10 Uhr Altburger Straße beim Spartakusweg  
nachmittags 14 Uhr Hengstetter Steige beim Eichwäldle.  
Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung.  
Calw, den 9. Mai 1952 Stadtpflege

### Gemeinde Deckenpfronn

Für den Wiederaufbau des Rathauses werden die **Grab-, Beton-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten** sowie die **Installation der Zentralheizung** zur Vergebung ausgeschrieben. Ausschreibungsunterlagen liegen bei Architekt Hornbacher, Oberhaugstett zur Einsichtnahme und Abholung auf. Angebote sind verschlossen bis zum Öffnungstermin am Freitag, den 16. Mai 1952, vormittags 11 Uhr beim Bürgermeisteramt Deckenpfronn einzulegen.

Bürgermeisteramt

### Stadt Wildberg Kreis Calw

## Holz-Verkauf

Am Samstag, den 17. Mai, kommen aus dem Stadtwald Wildberg zum Verkauf:

- 90 Eschen Derbstangen, Klasse 1
- 92 " " " " 2
- 128 " " " " 3

0,86 fm Eschen-Stammholz, Klasse 1 B, o. R.

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr beim Bahnhof.  
Bürgermeisteramt

## Schwerhörig?

Wieder gut hören und mühelos verstehen mit **proton omikron**

Deutsche Qualitäts-Hörgeräte und Schweizer Präzisions-Hörapparate. Bei extremer Schwerhörigkeit die neuen, kleinen 4-Röhren-Hörgeräte, durch unsere bestgeschulten Fachkräfte **Sonderberatung** kostenlos und unverbindlich für Sie.

In Calw, Gasthof zum „Hirsch“  
am Montag, 12. 5. 52 von 10 bis 14 Uhr

sorgfältige Anpassung. Genauer Nach-  
Wangehende Garantie - Freiswert!  
- Retenzklebung - Lieferung der  
Krankenkassen und Versicherungs-Kriter.  
ng bei sich änderndem Hörvermögen.  
**Mikro-Akustik GmbH.**  
Zentrale: Stuttgart, Morienstraße 37  
(früher AUDIOVOX) Telefon 7 48 71

### Gasthof zum „Waldhorn“, Hirsau



Heute und morgen  
**Metzelsuppe**

wozu höflichst einladet

E. Sattler und Frau

## Weibliche Hilfskräfte

nicht unter 18 Jahre, für Wickelarbeiten **gesucht.**

Vorzustellen vormittags bei

**Elektrowerk DROSTE, Calw**

### Vorführungen

mit dem Lanz-Motor-Geräteträger

**12 PS Alldog — 16 PS Allzweck-Bauern-Bulldogg**

am Dienstag, den 13. Mai in Oberkollwangen  
nachmittags ab 16 Uhr Gasthaus zum „Hirsch“. Ab heute  
Samstag nachmittags sowie Sonntag stehen die Maschinen zur  
Besichtigung in Ebhausen.

Zu den Vorführungen ladet herzlich ein

**W. Dengler, Landmaschinen und Schlepper  
Ebhausen, Ruf 191**

## Brüchiges Haar

ist nicht nur häßlich, brüchiges Haar ist krank! Wenn Sie Hals-  
schmerzen haben, gurgeln Sie, wenn Ihr Haar bricht, sollen Sie es  
mit **Diplona-Nährshampoo** waschen, mit **Diplona-Haarextrakt**  
und **Diplona-Haar-Nährkur** pflegen! Die Wirkung ist verblüf-  
fend! Eine **Diplona-Haar-Nährkur** heilt Ihr Haar, macht es  
seidenweich, locker und glänzend! Kaufen Sie nichts anderes,  
verlangen Sie in Ihrer Drogerie oder Parfümerie ausdrücklich **Diplona!**

in FREUDENSTADT: Central-Drogerie gegenüber dem Kurtheater;  
Städt-Drogerie u. Parfümerie, Marktplatz 1; Parfümerie u. Salon Wöl-  
per; Parfümerie Lina Heinrich, Marktplatz; in DORNSTETTEN: Parfümerie  
u. Salon C. Klump; in PFALZGRAFENWEILER: Parfümerie  
u. Salon Häh; in ALPHEIBACH: Kloster-Drogerie Götz; in OBERN-  
DORF: Parfümerie u. Salon Rebholz, Kirchstraße; in CALMBACH:  
Parfümerie u. Salon Bockstedt; in HERRENBERG: Salon Zinser, Tü-  
binger Straße 11; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther;  
Lößendrogerie O. Hiller; in NAGOLD: Drogerie Letzsch; Salon Böckle;  
in NEUENBURG: Drogerie Hampel; in CALW: Salon Odermatt, Bahn-  
hofstraße; Salon Kohler; in BOHRDORF: Parfümerie u. Friseursalon  
Fritz Roth

**Frauen über 40**  
bleiben schlank und gesund  
durch RICHTIGES Ernäh-  
rungswissen das Gewebe, sorgt  
die Verdauung u. Drüsen-  
tätigkeit an, rein Blut u. Säfte,  
Auch als DREI-DRAGES,  
2,-10,25 DM i. Apoth. u. Droge.  
Drogerie Bernadorff

**DR. MEZGER**  
Calw  
Von Montag, 12. bis Freitag 16. Mai  
Sprechstunden nur von 19-21 Uhr  
Empfehle eleganten, schwarzen  
**4-5 Sitzer-Diesel**  
für Nah- und Fernfahrten.  
Auto-Schmid, Calw Tel. 311

Calwer Puppenklinik  
im Salon Odermatt  
**Omnibus Rexer**  
Calw, Telefon 227  
Pfingstfahrt DM 25,-  
2 Tage Oberbayern  
Königschlösser, Oberammer-  
gau, Garmisch, Walchensee,  
Kochelsee, Tegern- u. Schlier-  
see, Bayrischzell, München.  
Anmeldung bis 28. Mai erbeten

**Tapeten - Matratzen**  
bei Fr. Hennefarth, Calw

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt  
**HELMUT WEISS**  
**ERIKA WEISS**  
geb. Burkhardt  
Trauung 14 Uhr Bad Liebenzell, den 10. 5. 1952

**Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung**  
Der verehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung  
zur gef. Kenntnis, daß wir am heutigen Tage ein  
**SPEZIALGESCHÄFT**  
**IN WEINEN UND LIKÖREN**  
eröffnet haben und empfehlen unser gutsortiertes Lager bestens.  
Es wird unser Bestreben sein, durch reelle Bedienung das  
Vertrauen unserer Kundschaft zu erwerben.  
**Heinrich Koch und Frau**  
CALW, Biergasse 10

**Unsere schönen Pfingstreisen**  
Vom 1. bis 2. Juni 1952  
**Königschlösser-Garmisch-Walchensee-  
Kochelsee-Starnbergersee-München DM 42,-**  
Vom 1. bis 2. Juni 1952  
**Chiemsee-Berchtesgaden-Königssee DM 60,-**  
In den Preisen sind enthalten: Fahrgeid, estrkl. Reiseleitung,  
Übernachtungen, volle Verpflegung, Unterhalt-Abend, Bef-  
steuer und Abgaben.  
Herrliche Reiseprogramme!  
Fahrkarte aus Calw werden kostenlos abgeholt!  
Rechtzeitige Anmeldung erbittet  
**Anton Kruppa, Omnibus-Reiseverkehr**  
Möttlingen, Kr. Calw, Tel. Bad Liebenzell 182

**Kurhaus und Bad-Hotel Bad Teinach**  
eröffnet am 11. 5. 1952 den  
**Kurgarten**  
Eigene Konditorei Täglich Kurkonzert

Am 7. und 8. Juni  
**Fahrt in die Schweiz**  
Zürich, Luzern, Vierwaldstätter See  
Anmeldeschluß 25. 5. 52. Fahrpreis einschließlich Paß DM 36,-  
Empfehle meine  
**32/37- und 28-Sitzer-Omnibusse,  
Personenwagen 6-7- und 4-5-Sitzer**  
für sämtliche Fahrten.  
**Auto-Eichels, Bad Liebenzell, Telefon 218**

**Ihre dunklen Punkte.....**  
im Gesicht, nennt man auch Sommersprossen und  
Leberflecke. Sie sind gar nicht wert, daß Sie sich über  
sie ärgern. Nehmen Sie einfach **Blanchetta** und Sie  
werden diese erfolgreiche Sommersprossen-Creme nicht  
mehr vergessen **Blanchetta** erhalten Sie in guten  
Fachgeschäften. Bestehen Sie auf **Blanchetta**, Weisen  
Sie Ersatz zurück **Blanchetta** bleibt **Blanchetta**.  
in FREUDENSTADT: Central-Drogerie gegenüber dem Kurtheater;  
Städt-Drogerie u. Parfümerie, Marktplatz 1; Parfümerie u. Salon Wöl-  
per; Parfümerie Lina Heinrich, Marktplatz; in DORNSTETTEN: Parfümerie  
u. Salon C. Klump; in PFALZGRAFENWEILER: Parfümerie  
u. Salon Häh; in ALPHEIBACH: Kloster-Drogerie Götz; in OBERN-  
DORF: Parfümerie u. Salon Rebholz, Kirchstraße; in CALMBACH:  
Parfümerie u. Salon Bockstedt; in HERRENBERG: Salon Zinser, Tü-  
binger Straße 11; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther;  
Lößendrogerie O. Hiller; in NAGOLD: Drogerie Letzsch; Salon Böckle;  
in NEUENBURG: Drogerie Hampel; in CALW: Salon Odermatt, Bahn-  
hofstraße; Salon Kohler; in BOHRDORF: Parfümerie u. Friseursalon  
Fritz Roth

**Motorräder**  
**BMW-R 24** 250 ccm  
**Maico** 150 ccm  
**UT** 125 ccm  
alle in bestem Zustand.  
verkauft im Auftrag  
**HANS STÜRNER**  
Kraftfahrzeuge  
Calw, Telefon 674

Verkaufe eine schöne, 77 Wochen  
trächtige  
**Kalbin**  
Hermann Kiensle, Ostelsheim.  
Wegen Todesfalles verkaufe ich  
eine 34 Wochen tragende  
**Kalbin**  
Gottlob Schneider Wwe.,  
Deckenpfronn, Berghütte.  
Schwere, 35 Wochen trächtige  
**Kalbin**  
verkauft  
Michael Lux, Würzbach, Oberdorf.

**Wenn ich 200 Mark hätte**  
Die Zinserkunden-Befragung ist abgeschlossen. In 4 Tagen  
haben Tausende von Interessenten unsere Fenster kritisch  
geprüft und sorgfältig aus ihnen gewählt. Nach einer gründ-  
lichen Auswertung sämtl. Fragezettel entfiel die Haupt-  
belohnung — d. h. auf Erfüllung der ausgeschriebenen  
Wünsche im Werte von 200 Mark — an  
**Herrn Paul Pflieger, Ehningen, Königstr. 302**  
Die außerordentlich rege Beteiligung hat uns veranlaßt,  
mehr Belohnungen auszugeben, als ursprüngl. vorgesehen  
waren. Die glücklichen Teilnehmer werden verständigt.  
Durch diese Befragung hat uns der Kunde auf  
breiter Basis bestätigt, daß seine Wünsche und For-  
derungen mit den Grundprinzipien unseres Hauses  
übereinstimmen:  
**Solide Qualitäten bei günstigen Preisen**

**Zinser**  
HERRENBERG und TÜBINGEN

Postkarten  
Briefbogen  
Rundschreiben  
Rechnungen  
Prospekte  
**A. Oelschläger'sche  
Buchdruckerei  
Calw**  
Aufträge werden auch Lederstraße 25 (Geschäftstelle) angenommen

Er geht mit  
  
bei jeder  
Bewegung, modelliert,  
festigt die Gesund-  
heit, der schmeichelnde  
Edelformer  
**THALYSIA**  
Verlangen Sie  
das Modell-Bilderbuch  
Fachberaterin P. Meyer  
Woll- und Kinderkleidung  
Calw, Badstraße 8

Zum sofortigen Eintritt  
**Anlernling**  
(als Sprechstunden-Heiferin)  
in Dentistenpraxis an der Bahnlinie  
Calw-Leonberg gesucht, Angebote  
unter C 229 an die Calwer Zeitung.

**NEBENVERDIENST**  
Zeitschriftenlieferbote(n) für den  
Platz Stammheim gesucht. Schrift-  
liche Bewerbungen u. Nr. 19085 an  
Anzeigen-Luz. Reutlingen, Markt-  
platz 2.

**Einzelzimmer**  
für alleinstehende Dame möglichst  
mit voller Pension, fließ. Wasser, in  
guter Lage ab Anfang Juni bis Mitte  
August gesucht. Angeb. u. C 233 an  
die Calwer Zeitung.

**Künstliche Augen**  
fertig für Patienten in  
**Pforzheim**  
Gaststätte Graf Zeppelin  
Zeppelinstraße 21  
Dienstag, 20. Mai 1952, 8-16 Uhr  
**Otto Müller-Welt**  
Stuttgart, Sonnenbergstraße 22  
Institut für künstliche Augen  
Sprechstunden im Institut in  
Stuttgart täglich, Samstag nur  
vormittags.

**OPEL P 4**  
in tadellosem Zustand günstig  
zu verkaufen.  
Hamm, Calw, Walkmühlenweg.

Rassereine  
**Deutsche Schäferhunde**  
schwarz-geb. verkauft.  
G. Pfommer, Weitenschwann.

Zirka 30 Zentner  
**Heu**  
verkauft  
Marie Schwämmle, Calw-Wimberg.  
Eine jährige, hornl. reif.  
**Ziege**  
verkauft E. Kling, Calw-Wimberg 27

**Motten-  
schaden**  
verhüten durch  
**PELZ-  
Aufbewahrung**  
und Pflege  
bei Ihrem Kürschner  
Neuanfertigung  
Umarbeitungen  
Reparaturen  
**SCHIROTT**  
Werkstätten für Pelzbekleidung  
Weil der Stadt Marktplatz 3

**Die Calwer Zeitung**  
wird in ortsansässiger Druckerei in der Kreisstadt  
hergestellt. Ein zahlreiches im Kreis ansässiges Personal  
erhält dadurch Arbeit und Brot; seinen täglichen Bedarf  
deckt dieses Personal in den örtlichen Geschäften. Gas  
und Strom wird von den städtischen Werken bezogen. Am  
Steueraufkommen von Stadt und Kreis ist der Betrieb nicht  
unwesentlich beteiligt.  
Im lokalen Teil des Blattes vertritt die Calwer Zeitung als  
Lokalblatt die Interessen von Stadt und Kreis. — Darum:  
**Dein Heimatblatt die Calwer Zeitung**

# Aalandsinseln – Gibraltar der Ostsee

Strategische Lage gibt Inselgruppe weltpolitische Bedeutung

K. H. P. Am Eingang des Bottnischen Meerbusens, vier Postdampferstunden von Stockholm entfernt, sieben von Helsinki, liegen die Aalandsinseln, eine autonome Inselgruppe des finnischen Staatsgebietes. Die weltpolitische Bedeutung dieser Inselgruppe, von der die 28 500 Bewohner keineswegs erfreut sind, ist in ihrer strategisch wichtigen Lage zur Beherrschung und Schließung des Bottnischen und Finnischen Meerbusens zu sehen, die ihr den Namen „Gibraltar der Ostsee“ einbrachte.

Die Aalandsinseln haben, obwohl die Bevölkerung schwedischer Abstammung ist, von jeher zu Finnland gehört. Als Schweden Finnland 1809 an Rußland abtrat, verblieben die Aalandsinseln trotz der strategischen Gefährdung Schwedens bei Finnland. Nachdem die Finnen ein Jahrhundert später mit Hilfe Deutschlands ihre Unabhängigkeit herstellten, die sie im Friedensvertrag zu Dorpat am 14. 10. 1920 von Rußland garantiert erhielten, galt es auch, die Aalandsfrage wieder zu entscheiden, da die Bewohner zum schwedischen Mutterlande strebten. Entgegen dem Selbstbestimmungsrecht der Völker entschied aber der Völkerbund am 24. Juni 1921 zugunsten Finnlands, das jedoch in einem besonderen Statut die Autonomie der schwedischen Inselbewohner zugestehen mußte. Dieser Beschluß — erweitert durch Entmilitarisierung und Neutralisierung der Inseln — wurde am 20. Oktober 1921 zu Genf durch eine Konvention zwischen Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Lettland, Polen und Schweden garantiert.

Anfang 1939, unter dem zunehmenden Druck der Sowjet-Union, versuchte Finnland im „Plan von Stockholm“ von der schwedischen Regierung die Zustimmung zur Remilitarisierung, vorbehaltlich des Einverständnisses der Signatarmächte, zu erhalten. Als den Sowjets der Plan nach Zustimmung der Signatarmächte zur Kenntnis gebracht wurde, legten sie die Frage dem Völkerbundsrat vor, der gegen Finnland entschied. Erst während des finnisch-sowjetischen Winterkrieges 1939—1940 begann Finnland die Befestigung der Inseln, die ihr zum Schutz der Neutralität im Vertrag von 1921 rechtlich zugesichert worden war.

Während der sowjetisch-finnischen Friedensvertrag vom 12. 3. 1940 diese Frage überhaupt nicht berührte, mußte sich Finnland in einem besonderen zweiseitigen Abkommen mit Rußland vom 11. Oktober 1940 zur Entmilitarisierung verpflichten. Der Friedensvertrag vom 10. 2. 1947, der von Rußland, Großbritannien und den USA einerseits und Finnland andererseits unterzeichnet wurde, enthält im Teil 2, Art. 5 die Bestimmung: „Die Aalandsinseln sollen gemäß der gegenwärtig bestehenden Lage entmilitarisiert bleiben.“ Da in all diesen Verträgen die Neutralität nicht berührt wurde, nahmen die Finnen bei der Neufassung des Autonomiegesetzes für die Aaländer im Mai 1951 im § 6 auf die Neutralitätsklausel des Genfer Vertrages von 1921 Bezug. Das führte zu einem scharfen Protest der Sowjets, die

hierin einen Bruch der sowjetisch-finnischen Verträge erblickten, da die Berufung auf die Verträge von 1921 die Gefahr einer Intervention anderer Mächte einschleibe und den Geist des finnisch-sowjetischen Beistandspaktes verletze.

Der finnische Verzicht bedeutet, daß damit praktisch die Neutralisierung der Aalandsinseln beseitigt ist, da keinerlei vertragliche Sicherung mehr vorhanden. Im Zusammenhang mit der Verpachtung von Porkkala-Udd vor den Toren Helsinki auf 50 Jahre zur Errichtung eines sowjetischen Flottenstützpunktes und den Verpflichtungen aus dem sowjetisch-finnischen Beistandspakt hat sich mit der Entfernung des Garanteparagraphen aus dem Autonomiegesetz für die Aalandsinseln das Schwergewicht in der Ostsee erneut ganz wesentlich zugunsten der Sowjets verschoben. Seit dem Verschwinden Deutschlands und der kleinen Randstaaten ist die ehemals „Weiße Ostsee“ immer mehr in Gefahr, zum „Roten Meer“ zu werden.



Die täglichen Waffenstillstandsverhandlungen in Korea

## „Das Komplott im Südwesten“

Pressestimmen zu dem „dies ater“ des 25. April

Die Zeitungen und Zeitschriften, die in der Bundesrepublik erscheinen, haben fast ohne Ausnahme den gleichen Tenor gehabt in der Beurteilung der Vorgänge, die zur Regierungsbildung im neuen Südweststaat führten. Die verantwortlichen Korrespondenten und Leitartikel haben je nach dem Stand ihrer Leser die Wahl Dr. Maier zum Zweifelt oder Ironie kommentiert. Ganz Deutschland sah in dem, was in Stuttgart geschah, einen echt schwäbischen Handstreich voll geheimen parlamentarischer Intrigen, einen Kuhhandel, ein Katz- und Mausspiel, in dem der robustere, eigenwillige, aber auch advokatorisch schlauere Dr. Maier den gutgläubigen und ehrlichen Dr. Gebhard Müller überrumpelt hat.

Die südweststaatsfreundlichen „Stuttgarter Nachrichten“, zu deren Lizenzträger auch der sozialdemokratische Abgeordnete E. Schötle gehört, quittierten dem neuen Landesvater Dr. Maier, daß er „der deutschen Zwittertracht mitten ins Herz gestoßen“, daß in Stuttgart ein „Fest der Trennung mit Tumulten, Pfulrufen, mit Applaus und Empörung“ gefeiert wurde.

Das von dem evangelischen Landesbischof Dr. Lilje herausgegebene und in Hannover erscheinende „Sonntagsblatt“ verglich Maier's Taktik mit der Taktik Hitlers in den Jahren 1933/34. Maier's „Legalität“ stütze sich auf den fahigen Wortlaut des zweiten Neugliederungs-

gesetzes, wonach der Südweststaat mit der Bildung einer vorläufigen Regierung ins Leben treten soll. Darauf konstituierte Dr. Maier das neue Bundesland, obwohl keinerlei Rechtsgrundlagen für die Bildung seines Kabinetts und den Umfang seiner Befugnisse vorliegen.

Der „Rheinische Merkur“ kommentiert dazu: „Die rechtlichen Grundlagen werden von Maier's Koalition nachgeschoben werden, etwa so, wie 1934 Hitler, kaum daß Hindenburg die Augen geschlossen hatte, sich das Präsidentenamt anmaßte, um sich dann nachträglich durch ein Plebiszit bestätigen zu lassen.“ Und weiter: „Daß er dabei Dr. Müller, ohne dessen hartnäckige Schützenhilfe er nie zum Ziele gekommen wäre, einen besonderen Fußtritt versetzen konnte, war für den Meister des parteipolitischen Blindkuhspiels ein ganz besonderes Vergnügen.“ So wurde er auch von der CDU verbreitete Scheinföderalismus, der von fünf gleichstarken Ländern träumt, von Maier am ersten Tag des Südweststaates sofort als jener partikularistische Trotzblock des „Gaullesterils“ entlarvt, den wir immer wieder als Aufstand gegen den Bund vorausgesagt hatten.“

Die „Frankfurter Allgemeine“ schreibt: „Was sich da abgespielt hatte, war der Vollzug eines Parteispiels, dessen technischer Ablauf mit allen Einzelheiten wohlüberlegt und durch Pa-

ragraphen gesichert war. Um das verstehen zu können, muß man zunächst folgendes wissen: daß die Demokratische Volkspartei etwas anderes ist als die Freie Demokratische Partei Norddeutschlands. Die schwäbischen Demokraten sagen ihre Lebenskraft schon immer aus anderen Wurzeln. Sie standen und stehen in ihrer Denkweise nicht rechts, sondern links der „bürgerlichen Mitte“ und daher kommt ihre alte Zuneigung, mit den Sozialdemokraten zu paktieren. Das hatte Reinhold Maier schon im Jahre 1928 versucht... So endeten die Koalitionsverhandlungen mit der Begleichung aller Rechnungen.“

Die die CDU und den Adenauer-Kurs stützenden Blätter haben fast einmütig der von Gebhard Müller geleiteten Partei den Vorwurf gemacht, die Partei sei allzu instinktiv „in das liberal-sozialistische Stuttgarter Abenteuer hineingetaumelt, die Tübinger Staatskanzlei habe sich aller Sicherungen begeben, die sie in der Hand hatte, als sie in ihrem Blitzgesetzentwurf darauf verzichtete, die künftige Südweststaatsverfassung von einer qualifizierten Mehrheit abhängig zu machen oder die sie und Baden sichernde Ratifizierung durch eine Volksabstimmung über die Verfassung einzubauen. Nun, so schreibt der „Rheinische Merkur“ sei alles verspielt: die Regierungsmehrheit im Bundesrat, die CDU sei um zwei christliche Kultusminister ärmer geworden, die Wähler des Südwestens seien genarrt und betrogen, Südwürttemberg und Südbaden sind „ausgeschlossen“ und unter die liberal-sozialistische Kuratel des zentralistischen Stuttgart ges eilt. em.

Rasch verfliegend wie ein Ton  
schwindet Schmerz durch... **Melabon**

Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Reischler & Co. Lauphe m 585/W tsg.

### Direkt aus Hamburg! la Bohnenkaffee

täglich frisch geröstet! Muster-  
sendung in Frischhaltepackung  
ausreichend für  
**25 Tassen la Bohnenkaffee**  
gegen Einsendung **DM 5,-**  
von nur  
(Nachnahme 50 Pf. mehr) franko  
Ludwig Kipke, Hamburg-Fu. II,  
Sodentwiete 8/S. Preisliste kostenlos.

### Klein-Klaviere

modern, entzückende Formen  
in allen Preislagen.

### B. Klindkerfuß

Stgt., Neckarstr. 1 A, Akademie.

### Ankauf - Verkauf

von  
Brillanten, auch gr. Objekte  
Façonstücke bis 50% Auf-  
zahlung, Smaragde, Rubine,  
Orientperlen  
Gelegenheitskäufe  
**Gercek & Brandl**  
München, Weinstraße 6  
Eingang Sporerstraße, beim  
Rathaus, Telefon 29 98 97  
Reelle, diskrete Bedienung  
Erstklassige Referenzen

### Edel-Busch-Rosen

In schönsten Farben, 10 St. 8 DM,  
20 St. 16 DM, lief. Phil. Michel,  
L. Rosenschulen, Steinfurth bei  
Bad Nauheim. Prospekte frei!

### Magen-Geschwüre

Ohne Diät und Beruhigung. Ver-  
blüffende Erfolge. In einigen Tagen  
beschwerdefrei. Fordern Sie Aufklä-  
rung von: **P. Mollen, Bonn 31**  
Chem. pharm. Produkte (Postfach)

### Möbel frei Haus

zu Wochenraten ab 4,50 DM.  
Katalog durch **M. HÜPER**  
Tübingen, Calwerstr. 2

### Tausende Frauen sind zufriedener!

Angeb. anfordern, Chemie  
(14b) Wildbad, Postf. 12,  
Rückporto!

### Wir helfen Verdienstsuchenden.

Prosp. „WIV“ Stgt.-Feuerbach 204

### Grüne Haare beseitigt ORFA

Einmalige Anwendung  
keine Wirkung, keine  
**Fl. 1,75** stark  
WIEDERHERSTELLER  
in Drog. u. Parfümerien erhältlich

### Zuchtviehversteigerung Herrenberg

Auftrieb: 170 Bullen und 40 tra-  
gende Kalbinnen und Kühe.  
Sonderkörnung der Bullen und  
Bewertung der weiblich. Tiere;  
Donnerstag, 15. Mai 1952, 12 Uhr

Versteigerung:  
Freitag, 16. Mai 1952, 9.30 Uhr.  
Bei sämtl. Tieren Impfschutz  
gegen Maul- und Klauenseuche  
(Typ A 5 + C) und Garantie f.  
Freisein von Reaktionsüberku-  
lose. Personen aus Sperr- u.  
Beobachtungsgebieten d. Maul-  
und Klauenseuche ist der Zutritt  
nicht gestattet.

Flecktierzuchtverbände  
Herrenberg und Ludwigsburg

### Bräuchen Sie jetzt Werkzeuge?

Stahl ist erheblich teurer gewor-  
den, trotzdem liefern wir in die-  
sem u. nächsten Monat zu den  
Preis. d. Werkzeugkatalogs Ia/1952.  
Ab DM 50,- franko. u. verpak-  
kungsfrei Werkzeugkatalog grat.  
Westfalia-Werkzeuge, Hagen 148  
(Westfalen)

### Max Wagner

Weinbau und Versand  
Traben-Trarbach,  
bietet an:  
50er-Trabener Würzgarten 2,55  
DM 50er-Trabener Schloßberg  
3,95 DM pro Flasche. Bitte for-  
dern Sie Preisliste an!

Fremdenzimmer, f. Wasser, in ruh.  
Lage, Nähe Autofähre Konstan-  
z-Stand, Lorettostieg 24, Fremden-  
heim Greindl.

### Garagen und Hallen

ortsfest und zer-  
legbar, liefert  
**J. Fauser, Bodelshausen/Württ.**

### Automarkt

#### Pkw Opel Olympia

1,5 Ltr., in gutem, fahrbereitem  
Zustand, zu verkaufen. Wagen  
versichert u. versteuert, Bereitg.  
90prozent Athanas Kästle, Kilder  
(Hohenzollern)

#### Opel-Kapitän

Baujahr 49, aus Privathand ge-  
bar zu verkaufen. Guter, fahr-  
bereiter Zust., zugel. 3fache Be-  
reifung, Radio, Heizung, Angeb.  
unter 0 7091 an die Geschäftstat.

#### Lkw Mercedes 1,5 l Diesel

In gutem Zustand, mit Plane u.  
Sprügel, verkauft Ad. Sigmund,  
Tübingen-Derendingen, Tel. 21 93

#### BMW-Indie-Sportweissitzer, 150 ccm, schönes Fahrzeug, zu verkaufen.

Georg Scherer, Fridingen a. d. D.,  
Kraftwerk

#### Alle Motorradmarken ab 1,75 Wo- chen, ohne Anzahlg. bes. Beding. Häßer, Hamburg-Stell. 581

### Unterricht

### Spöhrerschule

Calw / Schwarzwald

Priv. Wirtschaftsschule mit Schüler- und  
Töchterheim, Kaufm., Lehrgebiete, Wirtschafts-,  
Rechts- u. Steuerkunde, Fremdsprachen, Umschu-  
lung, Gewissenhafte Ausbildung u. Erziehung.

## ... Die beste Zigarette meines Lebens!






Natürlich fällt ein Baum immer in die Rich-  
tung, in die man ihn haben will. Das weiß  
jeder, der im Holze schafft.

Karl hatte heute früh noch gesagt, er kann  
auch mal anders fallen. Ich hatte gemeint, da  
muß man dämlich gesagt und gehackt haben.

Jetzt hatte ich mein Fett weg. Es drückte mäch-  
tig auf den Brustkorb. Sie gruben die Erde  
unter mir falsch weg, der Baum drückte nach.  
Ich markte, wie drei Rippen brachen. Dann  
stützten sie ab und zogen mich heraus. Und  
zwar heiß. Die Rippen waren gar nicht ge-  
brochen. Aber:



Die Zigarette danach, — das war die beste Zigarette meines Lebens.

Die SALEM No. 6 ist eine sehr, sehr gute Zigarette, — so  
aromatisch, so duftig und dennoch „MILDER VIRGIN“,  
so daß wir uns wünschen, es werde die beste Zigarette  
Ihres Lebens!

Ost und West bei Bosch

-o- Stuttgart. Auf Einladung der Bosch-Belegschaft sang kürzlich der Internationale Chor aus Caux (Moralische Aufrüstung) vor den Boscharbeitern in Feuerbach. Im Chor, der seine Lieder in verschiedenen Sprachen singt, und der in Feuerbach sich rasch die Sympathie der Boscharbeiter ersang, sind elf Nationen vertreten. Senatorin M. Fujiwara, Senator Sata und Senator D. Mori, die auf einer Internationalen Sozialistenkonferenz in London durch einen japanischen Landsmann zur Moralischen Aufrüstung gekommen waren und zur Zeit auch Deutschland bereisen, versicherten, daß sie in dem Geist von Caux die einzige Realität gefunden hätten, die den Weltfrieden sichern werde.

Englische französische und deutsche Gewerkschaftsführer und Industrielle wurden von den Boscharbeitern mit herzlichem Beifall bedacht, und der Betriebsfunktionär Edenhöfer brachte Grüße der Ruhrkumpeln an die Boscharbeiter. Max Bladock, ein früherer Kommunistenführer von der Ruhr, der einst in Caux „den ganzen kapitalistischen Laden ausräuchern wollte“, betonte, daß er in Caux die einzige Klassenlose und wirklich internationale Gesellschaft und die Ideologie gefunden habe, mit der auch die 1100 Millionen Menschen des Ostens für den Weltfrieden gewonnen werden könnten, denn Caux mache nicht in Anti-Kommunismus.

2000 qm Verkaufsfläche mehr

Stuttgart. Das Haus Breuninger, weitbekanntes Bekleidungsunternehmen im südwestdeutschen Raum, hat in der Beseitigung der Kriegsschäden eine weitere Etappe zurückgelegt. Am Montag wird der erste Stock des Mittelbaus wieder eröffnet. Damit stehen rund 2000 qm Verkaufsfläche neu zur Verfügung. Der zweite Raum, mit den modernsten Mitteln der Beleuchtungstechnik gestaltet, ist allein den Abteilungen für Damenbekleidung, Damenhüte und Pelzwaren zugedacht. Obschon kein Tageslicht in ihn dringt, erfüllt er den Eindruck einer sehr ausgeglichene, schattenlos hellen Tagesbeleuchtung. 40 Ankleidekabinen warten auf die anspruchsvollen Kundinnen. Eine Klima-Anlage, die in jedem Stockwerk des Breuninger-Komplexes stündlich 50 000 cbm Luft bewegt, sorgt für stets angenehme gleichbleibende Luftverhältnisse.

Eine kleine Sensation ist die neue Rolltreppe, die erste in Stuttgart. Sie befördert in der Stunde 4000 Personen. Ruhig und gleichmäßig gleiten Treppe und Handlauf ab- oder aufwärts, eine Annehmlichkeit für den eiligen Besucher, dem außerdem wie bisher die Fahrstühle zur Verfügung stehen. Mit 10 000 qm Gesamtverkaufsfläche verfügt die Firma Breuninger über die größte zusammenhängende Verkaufsfläche nicht nur in Stuttgart, sondern in ganz Südwestdeutschland. 1400 Mitarbeiter finden in diesem Unternehmen ihren Lebensunterhalt.

Aus Südwürttemberg

Maul- und Klauenseuche noch in 9 Kreisen

Tübingen. Die Maul- und Klauenseuche hält sich in Württemberg-Hohenzollern noch immer in neun der 17 Kreise des Landes. Lediglich die Zahl der betroffenen Gemeinden ging in den letzten 14 Tagen von 16 auf 14 zurück. Es handelt sich also damit um vereinzelte Seuchenfälle, die sich jedoch, und das bleibt nach wie vor eine gewisse Gefahr, auf ein großes Gebiet verteilen. In Nordwürttemberg sind noch einzelne Seuchenfälle aus den Kreisen Heidenheim, Öhringen und Ulm gemeldet.

Verdienstkreuz für Chef der Bizerba-Werke

Balingen. Fabrikant Wilhelm Kraut, dem Gründer und Seniorchef der weltbekannten Bizerba-Waagenfabrik in Balingen, wurde das Verdienstkreuz verliehen. Gleichzeitig erhielt er zum 77. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht der Kreisstadt. Außerdem wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Meßkirch ernannt, in der er am 1. Mal eine Zweigfabrik eröffnet hat.

Dem Domänendirektor Victor Moosmayer in Zell, Kreis Wangen, wurde ebenfalls das Verdienstkreuz überreicht.

VdK-Landesverbandsvorstand tagte

Saulgau. Der VdK Landesverband Württemberg-Hohenzollern hielt hier am vergangenen Wochenende eine Vorstandssitzung ab, auf der über das vom VdK Deutschland für die Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Adenauer festgelegte Programm berichtet wurde. Zur Frage des Lastenausgleichs wurde mit Befremden festgestellt, daß den berechtigten Wünschen der Kriegssopfer auf eine angemessene Berücksichtigung des Körperschadens und Verlustes des Ernährens bei Abgabepflichten und Ausgleichsberechtigten bisher im Bundestag nicht Rechnung getragen wurde.

Kurze Umschau

Die Wanderausstellung des ECA-MSA-Wohnungsbaus, die bereits in mehreren Städten Westdeutschlands gezeigt wurde, ist vom 10. bis 14. Mai in Reutlingen zu sehen. Sie zeigt Pläne und Modelle der ECA-Siedlungen aus 15 deutschen Städten.

Zwei jugendliche Automarler im Alter von 15 und 17 Jahren wurden in Weinheim festgenommen. Die beiden Jungen hatten wiederholt parkende Autos ausgeplündert. Ein Teil der Beute konnte sichergestellt werden.

Vom Anhänger eines Lastzuges überfahren wurde ein 45jähriger Radfahrer an einer Stuttgarter Straßenkreuzung. Er erlag seinen schweren Verletzungen.

In einem Brunnenrog ertrunken ist in Altsteufingen, Kreis Riedlingen, ein 2jähriges Mädchen beim Spielen.

5000 DM unterschlagen hat ein Gemeindevorsteher in Hesselhurst, Kreis Kehl. Er wurde von der Großen Strafkammer Offenburg zu einem Jahr Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt.

Vor dem Fürsorgeamt ausgesetzt wurde ein Säugling im Kinderwagen in Reutlingen. Die Mutter hatte die schriftliche Aufforderung beigelegt, das Amt solle solange für ihr Kind sorgen, solange sie dazu nicht in der Lage sei.

Stuttogarter Wochenendbrief

Fürsorge aus dem Hinterhalt

28 Gramm Staub pro Kubikmeter / Park im Frühling — und 15 000 Menschen

Stuttgart, 10. Mai 1952

Über kaum etwas schimpfen die Stuttogarter soviel wie über den langsamen Aufbau ihrer Stadt. In diesen Tagen war es der Rathausaufbau, der hitzig von sich reden machte. Wieder einmal Fast resignieren die Bürger schon, weil es so gar nicht vorwärts gehen will. Auf einen offenen Brief eines Stuttogarter Blattes an Generalbaudirektor Prof. Hoff mit allerlei wenig angenehmen Fragen hat sich zwar der Gemeinderat jetzt intensiv mit der Sache befaßt, zur großen Enttäuschung der Stuttogarter aber ohne greifbares Ergebnis. Die ganz großen Optimisten sehen in dem Beschluß, nach dem bis zum 1. Juli ein neuer (endgültiger) Entwurf vorgelegt werden soll, der die Ergebnisse der beiden vorliegenden Entwürfe zusammenfassen muß, einen Schritt vorwärts.

So erhöht sich also die Atmosphäre der Stadt zuweilen ganz beträchtlich. Die städtischen Angelegenheiten geben genug Anlaß, und auch in der sog. großen Politik will den Stuttogarter manches nicht recht munden. Der schlechte Start des Südweststaates ist immer noch täglicher Gesprächsstoff; kaum trübet sie dabei, daß Stuttgart Landeshauptstadt wird. Über der nun also offiziell prädestinierten Landeshauptstadt im westlichen Talkessel brütet die Hitze eines frühen Sommers. Von den umliegenden Höhen betrachtet, liegt ein grauer Dunstschleier über ihr. Eben mit diesem Dunstschleier hat sich in dieser Woche der Stuttogarter Gemeinderat auch befaßt und sich von einem Klimatologen erzählen lassen, wie die Luft der Stadt beschaffen und wo sie am schlechtesten ist. Wer das mit anhört hat, zuzug mit dem beängstigenden Eindruck fort. Staub, Ruß, Rauch und Kohlenoxyd seien die Hauptbestandteile des Elements, das er einatmet. In der Gegend des Wilhelmshaus haben man nicht weniger als 28 Gramm solcher Verunreinigungen pro Kubikmeter in einem einzigen Monat festgestellt. In der Bahnhofsebene 24 und in der Neckarstraße 20 Gramm — wußte der Fachmann den Herren zu berichten. Wie hier Abhilfe geschaffen werden soll, wußte leider aber niemand zu sagen.

Das ist eine der Kehrseiten des Lebens in der großen Stadt, die mit der Gewalt eines riesigen Magneten mehr und immer mehr Menschen an sich zieht. Trotzdem finden Tausende, die in der Stadt ihren Arbeitsplatz haben, dort keinen Wohnraum.

Einen Begriff von der großen Menschenfülle und den erforderlichen Transportleistungen erhält, wer etwa um die Zeit zwischen 18 und 20 Uhr die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt. Die

fast pausenlos fahrenden Straßenbahnzüge scheinen ihre Last kaum tragen zu können. Übrigens die Straßenbahnen: Springen Sie ja nicht ab, wenn Sie demnächst nach Stuttgart kommen. Springen Sie auch dann nicht ab, wenn die Bahn vor einer Straßenkreuzung gestoppt wird und schon beinahe hält. Sonst wird ein netter Herr mit entzückender Freundlichkeit fragen, weshalb Sie abgesprungen sind. Nachdem Sie dann etwa geantwortet haben, daß Sie es eilig haben, wird Ihr Gesprächspartner sich als Beamter der Verkehrspolizei ausweisen und Ihre Adresse aufschreiben. Ein Strafmandat des Friedensgerichts ist das Resultat dieser kurzen Unterhaltung. Sechs solcher Fälle notierten wir in einer halben Stunde. Nicht sehr schön, wie man da sozusagen aus dem Hinterhalt für die Sicherheit Ihrer Person sorgt. Man kommt sich irgendwie geprellt vor.

Lassen Sie sich aber trotz Hitze, Staub und Verkehrsdrängung nicht abhalten, in diesem Frühsommer Stuttgart zu besuchen. Der Killesberg lockt mit dem Zauber seiner Blütenpracht. Mehr als 15 000 Stuttogarter waren am Eröffnungstage Gäste ihres schönsten Parks. Auch das Freibad dort ist nun offen — wie übrigens die meisten städtischen Freibäder. Vergessen Sie nicht die wirklich sehenswerte Gesundheitsausstellung, von der wir Ihnen hier schon erzählt haben. Dicht daneben finden Sie eine interessante Ausstellung des Bundes der Kunststudenten, die schon rein stofflich mindestens einen halben Tag von Ihnen verlangt. Wie Sie es aber auch mit allem halten wollen: Die Zeit wird Ihnen im Fluge vergehen.

Auch der zweite Bankräuber gefaßt

Bei der Festnahme tödlich getroffen / Das geraubte Geld sichergestellt

Freiburg. Nachdem einer der beiden Bankräuber von Kändern, denen am Dienstag 16 800 DM in die Hände gefallen waren, am Donnerstagmorgen gefaßt werden konnte, geriet am selben Tage, gegen 23 Uhr, der zweite Bandit ebenfalls in die Hände der Verfolger. Er erhielt mehrere Schüsse in Kopf und Brust und starb eine Stunde später.

Der zuerst Festgenommene ist ein 22jähriger Pole aus Lodz, der zweite Bandit ist der berüchtigte Nulek Lumi aus Jugoslawien, der schon 1946 einen Raubüberfall auf das Lörracher Bankgebäude versucht hatte und deswegen zu zehn Jahren Zwangsarbeit von einem französischen Gericht verurteilt wurde. Er konnte aber entkommen und wurde seither gesucht. Zum Hergang der Festnahme erhielten wir folgende Einzelheiten:

Der Pole kam nach einem zweistündigen Anmarsch durch die Wälder des Schömbergs aus einem Waldstück heraus, wahrscheinlich in der Absicht, in dem Freiburger Vorort Uffhausen Lebensmittel einzukaufen. Ahnungslos ging er auf einen Doppelposten der Polizei zu, der an einer Wegkreuzung am Ortseingang von Uffhausen auf der Lauer lag. Sein löschsüßiges Schnellfeuergehirn hatte er bei seinem Komplizen im Walde zurückgelassen. Die Polizisten ließen den Verdächtigen bis auf 3 m herankommen. Während dann der eine Beamte auf ihn zusprang, blieb der andere mit den Maschinenpistole auf Anschlag im Graben liegen. Der sichtlich erschöpfte und mit stieren Augen blickende Pole machte jedoch keinerlei Anstalten, sich zu wehren oder die Flucht zu ergreifen. Er sagte lediglich: „Geht man in Deutschland immer so mit

Suppe kochte, Spätzle röste, Schoppe mache, Kender tröste, Teller spüle, Wendle schwenke, Lense lese, Wäsch ufhenke, Better mache, Hesse wasche, Häble, Schäl ond Händschich stricke, Fenster putze, Küächle bache, Hefle Schualufgabe mache.

Äpfel schäle, Krüge bügge, Socke stopfe, Kender strigge, Uf en Sprong en d' Stadt neilaufe, Brot und Wurst ond Butter kaufe, Stiefel wäsche, Öfe hoize, Teppich klopf, Böde boize, Büschle mache, Gasse kehre, Älbbott dene Racker wehre.

Kurzom, Ma ond Kend versorge Tag für Tag von frühe Morge Bis en d' Nacht ond net verzage, Jedem e quats Wörtle sage, Liebe äbe, tröste, wasche, 's Haus so reacht zur Holmet mache, Kurz, halt bei der Hand sei, wo's Brennt, des ka-n-e Muater bloß!

Aber wenn's johraus, johrei Grad so fort goht, ka's halt sei, Daß se's ebe — denket dra — Nemme recht verkrafte ka, Drom ich äller Ehre wert, Daß mr so e Ärbet ehrt, Daß mr's Weib, wenn's irgend goht, Au emoi en Urlaub loht!

Au e Muater braucht lahr Ruah, Braucht Erholong ab ond zuaf!

HEINZ-EUGEN SCHRAMM

den Menschen um?“ Bereits nach der ersten Vernehmung legte er ein volles Geständnis ab und gab an, daß sein Komplize in einem Schafpferch im Schömberggebiet auf seine Rückkehr warte. Nachdem man ihm etwas zu essen und zu trinken gegeben hatte, erklärte sich der Pole bereit, zusammen mit der Polizei das Versteck seines Komplizen aufzufindig zu machen.

Die Großfahndung nach Lumi, an der sich Bereitschaftspolizei, Gendarmerie, Schutz- und Kriminalpolizei, französische Gendarmerie sowie zwei Kompanien einer franz. Infanterieeinheit, insgesamt über 400 Mann, die teilweise schon drei



Tage und 3 Nächte ohne Schlaf im Einsatz standen, beteiligten, wurde nach der Festnahme des Polen unter Einsatz von Funkstreifenwagen und Kradmeldern fortgesetzt. Der ganze Schömberg wurde im Umkreis von 3,5 bis 4 km durch einen Sicherungskordon abgeriegelt, während Streiftrupps mit Spürhunden in die Wälder eindringen. So wurde der Ring langsam enger gezogen. Schon gegen 19.30 Uhr wurde Lumi bei der Ortschaft Leutesberg zum erstenmal gesehen und aus einigen hundert Meter beschossen. Er warf aber, um auf der Flucht nicht behindert zu sein, seinen grauen Staubmantel ab und entkam noch einmal. Kurz nach 20 Uhr setzte ein starker Regen ein, der die Streiftrupps beim Eintreten der Dunkelheit zum Zurückgehen aus den Wäldern zwang. Sie wurden auf einen Sicherungsring um den ganzen Schömberg zurückgezogen. Erst gegen 23 Uhr trat Lumi, aus dem Wald heraus, mit der feuerbereiten Waffe in der Hand, als er der Aufforderung der Polizei, sofort stehenzubleiben, keine Folge leistete, schoß die Polizeistreife, bevor der Verbrecher selbst von der Schußwaffe Gebrauch machen konnte. Er brach an Kopf und Brust getroffen, bewußtlos zusammen und starb in Merxhausen bei Freiburg ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Das geraubte Geld konnte bis auf 120 DM wieder beigebracht werden.

Munitionsfunde müssen gleich gemeldet werden

Freiburg. Das südbadische Innenministerium weist darauf hin, daß Munitionsfunde sofort den zuständigen Stellen gemeldet werden müssen. Grundstückseigentümer und -besitzer können wegen fahrlässiger Tötung oder Körperverletzung strafbar und auch zivilrechtlich schadenersatzpflichtig gemacht werden, wenn sie es unterlassen haben, Munitionsfunde zu melden und sich dadurch Unfälle ereignen oder Sachschaden verursacht wird.

Wie wird das Wetter?

Wetteraussichten bis Sonntagabend: Fortdauer des derzeitigen Witterungscharakters, teils wolkig bis heiter, nur zeitweise aufkommende Gewitterneigung. Temperaturen tagsüber um 20 Grad, nachts um 10 Grad. Südliche Winde.

Die Temperatur im Monat Mai dürfte übernormal ausfallen, während die Niederschläge an den meisten Orten unter dem langjährigen Durchschnittswert bleiben werden. Nur vereinzelt können durch Gewitterregen die Normalwerte des Niederschlags übertroffen werden. Um die Monatsmitte und um den 27. werden Tiefdruckstörungen erwartet, während sonst die Witterung überwiegend freundlich, oder nur durch mehr örtliche Gewitterbildungen etwas gestört sein dürften. Um den 20. und zum Ende des Monats wird mit überwiegendem Hochdruckeinfluß gerechnet.

Aus Baden

Bundespräsident Heuß in Badenweiler

Badenweiler. Bundespräsident Prof. Theodor Heuß ist am Freitag zu einem kurzen Erholungsaufenthalt in Badenweiler (Schwarzwald) eingetroffen, wo er bereits die Osterfeiertage verbracht hatte. Am Sonntag wird er an dem in Hausen im Wiesental stattfindenden Hebeltag teilnehmen.

Über 5000 neue Wegmarkierungen

Freiburg. Der Schwarzwaldverein, der ein Wegnetz von 16 100 km betreut, hat im vergangenen Jahr etwa 1000 Wegtafeln und 4000 Markierungszeichen neu angebracht. Vor allem wurden die Schwarzwaldhöhen- und -querwege neu markiert. Außerdem wurden Aussichtspunkte mit Geländern und Sitzbänken versehen. Für diese Arbeit wurden von den Ortsgruppen und dem Hauptverein 157 000 DM aufgebracht. In diesem Jahr will der Schwarzwaldverein den Kandelgrundweg,

den Belchenweg und den Kaiserstuhl markieren und am Jägerpfad im Hölleental umfangreiche Ausbesserungen vornehmen. Die 131 Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins zählen gegenwärtig 18 594 Mitglieder. Die diesjährige Hauptversammlung findet am 7./8. Juni in Schwenningen statt, dessen Ortsgruppe gleichzeitig ihr 50jähriges Jubiläum feiert.

Baumstämme einfach in die Erde gewalzt

Lahr. Beim Flugplatzbau bei Lahr werden Baumstämme einfach in die Erde gewalzt, wenn sie den Verantwortlichen nicht schnell genug weggeführt werden können. Dies stellte jetzt das Amtsgericht Lahr fest, bei dem sich ein Landwirt wegen Holzdiebstahl verantworten sollte. Er war von der Forstbehörde angezeigt worden, weil er die Stämme, die eingewalzt werden sollten, abgeführt hatte. Der Richter sprach den Angeklagten frei.

Auch das wurde berichtet

Einem Kollegen, der bei der Geburt eines Kalbes geholfen hatte, machte ein Landwirt im Schwarzwald heftige Vorwürfe, weil er dem Tier bei der Hilfeleistung die Oberzähne ausgebrochen habe. Die Meinungsverschiedenheiten wurden immer heftiger und ordneten sogar in Tätlichkeiten aus. Schließlich stiftete der hinzugekommene Tierarzt Frieden, denn er stellte als gelehrter Mann fest, daß Kühe gar keine Oberzähne besitzen, geschweige denn ein neugeborenes Kalbchen.

Musik im Kuhstall fördert die Milchleistung, meinte ein 22jähriger Melker in Überlingen gegenüber seinem Gutswalter, und stellte einen Plattenspieler im Stall auf. Wir haben seinerzeit von diesem Experiment kurz berichtet. Die an sich schon humorvolle Geschichte hat nun eine ebenfalls nicht uninteressante Entwicklung genommen. Dem Verwalter kam sowohl der Plattenspieler als auch die zusätzliche Milchleistung seiner Kühe verdächtig vor. Es stellte sich heraus, daß der Melker, um die Wirkung seiner musikalischen Vorkehrungen zu beweisen, die Milch mit Wasser gepanscht hatte. Der Plattenspieler

stach der Gendarmerie ins Auge, die dem jungen Mann nachwies, daß er ihn nachts in einem Gasthof gestohlen hatte. Wegen weiterer 30 Einbrüche sitzt er nun für längere Zeit im Gefängnis. Den Kühen ist die nun wieder eingetretene \*

Die unerwartete Zugabe zu Kafkas „Prozeß“ erhielten die Besucher des Mainz er Stadtheaters, als plötzlich aus der Tiefe gespenstische Hüferufe erklangen. Die Schreie standen nicht im Textbuch, sondern stammten vom Mainzer Oberbürgermeister, der bei einer Besichtigung der Feuerwehreinheiten im Bühnenraum auf eine Verrenkungsanlage getreten und drei Meter in die Tiefe gestürzt war. Mit einem Knochenbruch mußte das Stadtoberhaupt ins Krankenhaus eingeliefert werden. \*

Ein 60jähriger Büchsenmacher, der im Offenburger Bahnhof Kriminalpolizei spielen wollte, geriet bei seiner „Kontrolle“ im Wartesaal ausgerechnet an einen wirklichen Kriminalbeamten, der dem falschen „Kollegen“ rasch das Handwerk legte.

IM FRÜHLING an den BODENSEE zur

3. internationalen

BODENSEE-MESSE

der süddeutschen Mustermesse für HANDEL · INDUSTRIE · GEWERBE · LANDWIRTSCHAFT

SONDERSCHAU des südwestdeutschen HANDWERKS

FRIEDRICHSHAFEN a. B. 16. BIS 25. MAI 1952



Deutsche Technik hat Weltgeltung

Messebilanz von Hannover: Hervorragendes Auslandsgeschäft

K. H. HANNOVER. Als am Dienstagabend die Technische Messe in Hannover, der zweite Teil der Deutschen Industrie-Messe 1952, beendet wurde...

Die deutschen Aussteller betonten, daß die wachsende Bedeutung der Messe in Hannover für den deutschen Export bewiesen sei.

Von den einzelnen Branchen erklärten die Aussteller der deutschen Maschinenbauindustrie, die mit nahezu 1000 Ausstellern über die Hälfte der Ausstellungsfläche belegt hatten...

eine Reihe von Ausstellerrückmeldungen erkennen, daß für die deutsche Maschinenindustrie, wenn sich auch nur ein geringer Prozentsatz der auf der Messe erfolgten ernsthaften Nachfragen zu Geschäften verdichtet...

Zu ähnlichen Schlüssen gelangten auch die Aussteller der Eisen- und Stahlwarenindustrie, der Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren- und

der Werkzeugindustrie sowie der chemischen Industrie und der Kunststoffindustrie wie auch der Schreibwarenindustrie und des Bürobedarfs.

Das für die deutsche Wirtschaft entscheidende Ergebnis der Messe in Hannover liegt aber in der nun durch die sachkundigen Urteile der Aussteller erhärteten Feststellung, daß die deutsche Technik auf dem Weltmarkt wieder in jeder Weise konkurrenzfähig ist.

Oesterreich erster Ölproduzent Europas

Aber rücksichtslose Ausbeutung der österröischen Ölfelder durch die Russen

EB. WIEN. Der von den Russen systematisch betriebene Raubbau an den österröischen Ölfeldern im Gebiet Zistersdorf-Matzen soll nunmehr auf die Spitze getrieben werden.

aus dem österröischen Erdöl Benzin. Ein erheblicher Teil der Produktion geht außerdem in russischen Tankern mit unbekanntem Ziel donauabwärts.

„Mieterhöhungslawine“

Der Mieterbund warnt

STUTTGART. Der Vorsitzende des Deutschen Mieterbundes, Grams, Köln, hat gestern in Stuttgart den Bundesrat nachdrücklich davor gewarnt, einer Erhöhung der Altbaukosten um 25 Prozent und einer Mieteraufsetzung bei den vor 1945 errichteten Neubauten um 10 Prozent zuzustimmen.

In USA ist Benzin nur halb so teuer

SN. WASHINGTON. Der Tankstellendurchschnittspreis für Benzin in 50 repräsentativen Städten der USA belief sich 1951 einschließlich Steuern auf 27,64 Cts. je Gall. (30,6 Pfg. je Liter).

Firmen und Unternehmungen

SCHOPFHEIM (Baden). - Spinnerei Astenbach AG. Die OHV beschloß, für 1951 wiederum 6 Prozent Dividende auszuschütten.

Zur Information

Zur Belegung des Milchabsatzes in Westdeutschland empfiehlt die Hauptgemeinschaft des Einzelhandels, den Milchpreis zu senken.

Große Steuerreform

hb. Wirtschaft und staatliche Finanzverwaltung sind sich seit langem darüber einig: Eine grundlegende Steuerreform muß kommen.

Über Steuerreform und Steuervereinfachung hat nun vor kurzem die Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft, Berlin, eine bemerkenswerte Arbeit vorgelegt, die eine besondere Bedeutung zukommt, da sie vom Bundeswirtschaftsministerium bestellt worden war.

Bei der Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer hält die Gesellschaft für Betriebswirtschaft Vereinfachungen dringend erforderlich.

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus und zwar nach den Kursen im Zürcher Freibankel.

Table with 3 columns: Currency, Exchange Rate, and another column. Includes entries for Switzerland, USA, England, France, etc.

Wertpapierbörse Stuttgart

Large table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors like Industrie-Aktien, Banken und Vers.-Aktien, and Freiverkehr (Aktien).

Aus der christlichen Welt

Eine Existenzfrage

Der Mensch kann sprechen und singen. Beides dient ihm zur Aussage, und mit beidem schafft er sich Gemeinschaft.

Wie alle unmittelbaren Ausdrucksmöglichkeiten unseres Wesens hat das Singen an Wert verloren. Wir sind wenig geneigt, und es ist zudem nicht gerade „Mode“, dem eigenen Ich wahrhaftigen Ausdruck zu verleihen.

Auch die Christen singen weniger als einst. Es war einmal so, daß das Kirchenlied neben dem Volkslied das musikalische Lebenselement darstellte.

Das ist nicht gut. Das Lied der Christen soll Aussage ihrer Existenz, gültige Aussage ihres Christenstandes sein.

Der morgige Sonntag trägt den Namen „Cantate“, zu deutsch „Singet!“. Nicht nur an diesem Tage ist die Christenheit wieder in sich selbst und auch von draußen nach ihrem Singen gefragt.

Konfessionslosigkeit eine Gefahr

Bischof Dr. Leiprecht gegen Allweltschristentum In Wiblingen hat unlängst der Rottenburger Diözesanbischof Dr. Leiprecht sich zur neuen Lage geäußert.

Willen und dem Recht der Eltern. Und sie hat sich wahrhaftig bewährt. Wir wünschen und wollen keinen Schulkampf.

„Die Kirchen in und über den Zeiten“

Der bisherige Rektor der Universität Tübingen und Vorsitzende der deutschen Rektorenkonferenz, der evangelische Theologe Prof. D. Dr. Helmuth Thielicke, hält am Montag, dem 12. Mai, 20.00 Uhr im Festsaal der Technischen Hochschule Stuttgart einen Vortrag zum Thema „Die Kirchen in und über den Zeiten“.

Gedenktafel für Ph. M. Hahn

Anläßlich der 162. Wiederkehr des Todestages von Ph. M. Hahn, der nicht nur als Pfarrer, sondern auch als vielseitiger technischer Erfinder

in der Geschichte des schwäbischen Volkes fortlebt, wurde in seiner einstigen Gemeinde Echterdingen eine eiserne Gedenktafel an der Außenwand der Kirche enthüllt.

Kleine kirchliche Nachrichten

Am Dreieinigkeitsfest, 8. Juni, findet im neuen Park des Paul-Lechler-Krankenhauses (Tropengenerungsheim) in Tübingen das Jahresfest der ärztlichen Mission statt.

Der Ostzonenkorb, der in Illingen seit Anfang Februar an der Kirchenruhr aufgestellt wurde, füllte sich immer wieder, so daß bereits 10 Pakete zu je 7 Kilo gepackt werden konnten.

Dem Verband der evang. Bibelgesellschaften in Deutschland gehören 32 regionale Bibelgesellschaften an; sie dienen der Verbreitung der Bibel, nur ganz wenige produzieren auch Bibeln.

Die Altstadt von Jerusalem, die sich in arabischer Hand befindet, hat einen neuen Bürgermeister bekommen, der der griechisch-orthodoxen Kirche angehört.

PALMOLIVE RASIERCREME RASIERSEIFE. FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN. Gr. Tube DM 1.40 Normal - DM 0.85 Mit dem handlichen Fuss DM 1.-

Ehrentag der Mütter

Morgen ist Muttertag. Damit sagen wir allerdings nichts Neues, und wer es je vergessen haben sollte, den gemahnen die Sammler des Müttergenesungswerkes mit ihren Opferbüchern und den Feldblumen daran.

Wenn auch der Muttertag noch jung ist und seine Entstehung einer Anregung der Blumengeschäfte und Gärtnereien verdankt, so ist es dennoch ein hübscher Brauch, die Mütter mit Geschenken zu erfreuen. Einmal im Jahr soll ihrer tätigen Liebe, ihrer treuen Fürsorge und ihres arbeitsfrohen Wirkens für Kind und Familie gedacht werden. So wollen es nicht nur die Blumengeschäfte, sondern wir alle, die wir täglich erfahren dürfen, was eine Mutter im Laufe des Jahres und eines ganzen Lebens für ihre Angehörigen tut.

Aber sollten wir an diesem Ehrentag nicht ganz besonders auch derjenigen Mütter gedenken, die in doppeltem Sinne Mutter geworden sind, indem sie nicht nur ihre eigene Nachkommenschaft groß gezogen haben, sondern sich nun mit gleicher Liebe der nächsten Generation annehmen. Verdienen sie nicht eine Anerkennung, all die vielen „Omas“, die mit rührender Zärtlichkeit tagaus, tagein ihr „Enkel“ umsorgen, es hüten, betten, spazieren fahren und sein leibgewordener Schutzengel sind? Und mit welcher hingebender Fürsorge tun sie das! Da ist den alten Beinen kein Weg zu weit oder zu beschwerlich, keine Handreichung zu viel, wenn es darum geht, den Kleinen und Kleinsten des Sohnes oder der Tochter das junge Leben so angenehm wie möglich zu machen. Sie sehen darin eine Altersaufgabe, die auch wirklich niemand besser ausfüllen könnte.

So sind diese alten Mütterchen, die noch einmal freiwillig Mutterpflichten übernommen haben, der gute Geist des Hauses, indem sie der leiblichen Mutter ein gutes Stück Arbeit abnehmen und getreulich ihres Amtes walten. Zu jeder Stunde stehen sie bereit, den ihnen anvertrauten jungen Wesen Gutes zu erweisen und wehren dennoch jeden Dank dafür fast ärgerlich ab. Ihre Anerkennung liegt allein schon im Wachsen und Gedeihen des kleinen Menschenkindes, dem sie in gleicher Liebe verbunden sind wie seinerzeit den eigenen Kindern — damals vor 30, 40 oder 50 Jahren. Statten wir ihnen unseren Dank ab, bevor ihr Tod uns die Augen darüber öffnet, welcher wichtigen Platz sie in unserem Dasein und dem unserer Kinder einnehmen!

Sprung in den Frühling

Die Klimastation Herrenalb-Gaistal teilt mit: Zeigte sich der März in diesem Jahr von seiner schlechtesten Seite, so hat uns der April über dessen Seitensprünge reichlich entschädigt.

Das Eindringen polarer Kaltluft am Monatsbeginn war von starken Niederschlägen (Schnee) begleitet. Damit verbunden baute sich in den ersten vier Tagen ein kräftiges Hochdruckgebiet auf, das die sommerliche Witterung der ersten beiden Dekaden des Monats bestimmte. Vorübergehender Druckfall ab 18. brachte wieder unbeständigeres Wetter bis zum 26. April. Durch Auflockerung der Wolkendecke drohte gegen Monatsende Nachtfrostgefahr.

Das Monatsmittel der Lufttemperatur betrug 9,6 Grad, das waren 2 1/2 Grad über dem Normalwert; aber immer noch 1 Grad unter

Die Fernsprechnr. der „Calwer Zeitung“ **735**  
Nach Geschäftsschluss **734**

der Apriltemperatur des Jahres 1949. Der Ostermonat war mit einem Temperaturmaximum von 23 Grad der wärmste Tag. Der kälteste Tag mit einem Minimum von 6 Grad unter Null fiel auf den 2. April. Auffallend war der unvermittelte Uebergang von 6,0 Grad am 2. zur Mittagtemperatur von über 20 Grad am 8. Die Tagesmittelwerte bewegten sich vom 8. bis 21. zwischen 12 und 15 Grad; dies entspricht den langjährigen Monatsmitteln des Mai und Juni. Glaubte man, nachdem die ersten 5 Frosttage vorüber wären, der Sommer sei nahe, so erinnerten uns die tiefen Nachttemperaturen am 28. und 29. recht deutlich an die Jahreszeit.

Die Niederschläge fielen vor allem am ersten Tag des Monats als Schnee und erreichten an demselben bereits zwei Drittel der Gesamtniederschlagsmenge von 60 l/qm. Von kleinen Störungsresten nach den Ostertagen abgesehen, fiel der Rest vom 20. bis 25., diesmal als Regen.

Die Wolken bedeckten den Himmel zu 65 Prozent. Es wurden 3 bis 4 heitere und 11 trübe Tage gezählt.

Hirsau für die Saison gerüstet

Hirsau. Das hiesige Gaststättengewerbe hat bereits vor Monaten alle Vorbereitungen getroffen, um die Voraussetzungen für den Fremdenverkehr und das Kurleben zu schaffen. In den Hotels, Gasthöfen und Pensionen war das einheimische Handwerk damit beschäftigt, Schäden auszubessern und neue Einrichtungen zu schaffen. Zeigt sich die Pension „Klösterle“ in neuem, freundlichem Außenanstrich, so hat der Innenausbau im „Röbli“ einen zusätzlichen Gast- und Café-Raum geschaffen, dessen Fensterfront sich dem gefälligen Gesamtbild gut einfügt. Eine ideale Lösung ist Architekt Hannemann (Hirsau) mit dem Anbau am „Waldhorn“ gelungen. Einer geschlossenen Gartenterrasse, deren Süd- und Westfront verglast ist, schließt sich eine Freiterrasse und ein Parkplatz an, auf verhältnismäßig kleinem Raum alle Möglichkeiten erschöpfend. Hell und licht wirkt der neugeschaffene moderne Gastraum, dessen zweckmäßige Einrichtung neben Wärme und Behaglichkeit ein Stück alter „Waldhorn“-Tradition ausstrahlt.

„Eltern und Lehrer am gemeinsamen Werk“

Oberkirchenrat Sautter (Stuttgart) sprach im Evangelischen Vereinshaus Calw

Vor einer aufmerksam lauschenden Zuhörergemeinde sprach am Donnerstagabend im Ev. Vereinshaus in Calw Oberkirchenrat Sautter (Stuttgart) über das Thema: „Habt Vertrauen! Eltern und Lehrer am gemeinsamen Werk!“ Als Vater von sechs Kindern, als langjähriger Lehrer für Religion und Philosophie an der Friedrich-Eugens-Oberrealschule in Stuttgart und nicht zuletzt als erfahrener Geistlicher durfte er sich dazu berufen fühlen, Allgemeingültiges über Kindererziehung und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu sagen.

Nachdem Dekan Esche den Redner dieses ersten von drei sommerlichen Gemeindevortragsabenden begrüßte und der Schillerchor der Ev. Volksschule unter Leitung von Rektor Dr. Helber zwei fröhliche Naturlieder gesungen hatte, wandte sich Oberkirchenrat Sautter in seinem Vortrag zunächst einmal an die Eltern. Auf den praktischen Erfahrungen eines reichen Menschenlebens fußend und letzte Erkenntnisse kinderpsychologischer Art berücksichtigend, gab er ihnen eine Fülle von Anregungen und Ratschlägen. So wies er darauf hin, daß die ersten Kindheitsjahre entscheidend für die Charakterbildung des Menschen sind und daß das Kind hier bleibende Eindrücke gewinnt. Er trat weiter darauf ein, die Einschulung erst im 7. Lebensjahr vorzunehmen, da erst zu diesem Zeitpunkt das Kind körperlich und geistig schulreif sei. Sich an die Mütter wendend, richtete Oberkirchenrat Sautter an sie die Aufforderung, mit dem Kind geistig zu wachsen, um es während seiner Schulzeit und auch im späteren Leben richtig betreuen zu können. Er gab ferner den Eltern zu bedenken, daß die Schule eine Einrichtung ist, die ihnen die Aufgabe der Erziehung und der Vermittlung eines soliden Wissens abnimmt. Hierfür sei der Lehrer in bester Weise vorbereitet, indem er eine entsprechende Ausbildung hinsichtlich Lehrstoff, Lehrmethode und Kinderpsychologie erhalten habe. Allerdings sei die Aufgabe des Lehrers nicht einfach, habe er doch meist 40 bis 50 Kinder verschie-

denster Herkunft, Charakters und Veranlagung zu betreuen und sehe sich zudem der Anforderung gegenübergestellt, die Hochbegabten wie die weniger Begabten gleichermaßen ans Klassenziel zu bringen.

In diesem Zusammenhang richtete Oberkirchenrat Sautter an die Eltern die dringende Bitte, die Autorität der Schule und des Erziehers nicht durch Schimpfen über den Lehrer zu untergraben. Wenn das Kind glaube, einen Anlaß zur Klage zu haben, so müsse der Vater in direkter Aussprache mit dem verantwortlichen Erzieher die Angelegenheit zu be-  
reinen suchen.

Es war dem Redner ein besonderes Anliegen, auf die sittlichen Gefahren hinzuweisen, die den heranwachsenden jungen Menschen drohen. Die Jugend von heute sei zwar nicht verdorben als die früheren Zeiten, doch habe sie das Unglück, unter Erwachsenen zu leben, die sich in sexueller Beziehung weniger Hemmungen anferlegten. Für alle Erwachsenen stelle es eine heilige Aufgabe dar, sich aller schlüpfrigen Reden zu enthalten und auch in ihrer sonstigen Haltung sauber und einwandfrei zu sein. Bei der späteren geschlechtlichen Entwicklung dürfe der junge Mensch nicht allein gelassen werden, sondern sollte die rechte Beratung und Aufklärung erhalten.

Mit der Aufforderung an Eltern und Lehrer, zusammenzustehen am gemeinsamen Werk, den Kindern das mitzugeben, was sie für Gemüt, Körper und Geist brauchen und dabei Bibel, Gesangbuch und Katechismus zur Grundlage zu nehmen, schloß Oberkirchenrat Sautter seine wertvollen Darlegungen.

Der abschließende Dank von Dekan Esche an den Redner war wohl allen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen. Beim nächsten Vortragsabend am 5. Juni spricht der publizistisch mehrfach hervorgetretene Pfarrer Dr. Kurt Hutten über Radio, Kino und Presse.

Verbesserungen auf der Nagoldbahn

Der neue Fahrplan der Bundesbahn ab 18. Mai — Frühere Abfahrtszeiten

Der Sommerfahrplan, der ab 18. Mai in Kraft tritt, bringt auch auf der Nagoldbahn einige Verbesserungen und Veränderungen:

Eilzüge 564 und 567 wieder täglich

Die beiden Eilzüge 564 und 567, die den Winter über nur Samstag, Sonntag und Montag zwischen Pforzheim und Tübingen verkehrten, fahren wieder täglich. Sie sind bis Mühlacker verlängert worden und haben gute Anschlüsse erhalten. Der Fahrplan ist früh und spät um eine Stunde verlegt.

E 564: Mühlacker ab 5.21 (Anschluß vom Rheinland, D 408 und 398), Pforzheim ab 5.40, Calw ab 6.16, Hochdorf an 6.51 (Freudenstadt an 8.08), Horb an 7.08 (Anschluß nach Zürich an 10.57 und Konstanz an 10.00), Tübingen an 7.53 (Anschluß mit E 523 nach Ebingen (9.07), Sigmaringen (9.42), Aulendorf (10.37), Friedrichshafen (11.19), nach Reutlingen an 8.12).

E 563: Tübingen ab 19.10, Horb ab 19.55 (Zürich ab 18.00, Konstanz ab 17.10), Calw ab 20.49, Pforzheim an 21.21 (Karlsruhe an 22.17), Mühlacker an 21.43 (Anschluß D 307/407 in das Rheinland).

Daneben fahren fast unverändert die Eilzüge E 565 Calw ab 12.06 nach Karlsruhe; E 566 Calw ab 16.18 nach Tübingen.

Vom 15. Juni bis 15. September verkehrt ein weiteres (neues) Eilzugpaar mit durchgehenden Wagen zwischen Hagen (Westfalen) und Konstanz.

E 256	E 259
Hagen (Westf.) ab 6.30	an 22.27
Köln ab 8.15	an 20.43
Frankfurt/M. ab 11.07	an 17.48
Karlsruhe ab 14.02	an 14.47
Pforzheim ab 14.46	an 14.02
Calw ab 15.28	ab 13.22
Horb an 16.32	ab 12.07
Konstanz an 19.19	ab 9.23

Damit ist erstmals eine durchgehende Verbindung zwischen dem Rheinland und Konstanz über Pforzheim — Calw — Horb hergestellt worden.

Geringe Veränderungen bei den Personenzügen

Die Personenzüge haben sich nur geringfügig verändert:

P 3083 Calw ab 5.30 (seitler 5.35) nach Pforzheim. Der Zug fährt nur noch werktags.

Auch P 3080 Calw ab 5.50 nach Eutingen und 3082 Calw an 6.26 von Pforzheim fallen sonntags aus.

Die Landespolizei berichtet

Selbstmord:

In der Nacht zum 4. Mai verübte ein 48 Jahre alter Schriftsteller aus Wildbad in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord. Der Grund zur Tat dürfte in schlechter wirtschaftlicher Lage zu suchen sein.

Verkehrsunfälle:

Auf der Straße Schwann-Neuenbürg überholte ein Omnibus einen Radfahrer und drängte diesen dabei von der Fahrbahn ab. Der Radfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu.

Ein Kradfahrer fuhr auf der Hauptstraße in Oberlengenhardt auf einen größeren Stein und stürzte. Er mußte mit Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden. Steine dieser Art haben Jugendliche von Unterlengenhardt in der Nacht zum 1. Mai auf die Straße gelegt. Die Ermittlungen sind im Gange, Strafanzeige wird erstattet werden.

Beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Fahrzeug kam ein Lkw. bei Neuenbürg von der Fahrbahn ab, fuhr gegen eine Böschung und kippte um. Der Fahrer erlitt keine Verletzungen, am Fahrzeug entstand erheblicher Sachschaden.

Ein junger Mann aus dem Kreis Karlsruhe wurde infolge zu schnellen Fahrens mit seinem Rad auf der Marxzeller Straße in Neuenbürg aus der Kurve getragen und stieß dabei mit einem entgegenkommenden Krad zusammen. Der Radfahrer mußte mit Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Auf der Ortsstraße in Stammheim stieß ein Radfahrer mit einem Pkw. zusammen. Der Unfall entstand dadurch, daß der Radfahrer, aus einer Seitenstraße kommend, anstatt rechts abzubiegen, geradeaus fuhr, wobei er mit dem Pkw. zusammenstieß. Der Radfahrer erlitt erhebliche Verletzungen.

In der Lederstraße in Calw stieß ein Radfahrer mit einem Lieferwagen zusammen. Der Unfallhergang und die Schuldfrage sind noch nicht einwandfrei geklärt. Ermittlungen sind im Gange.

Ein Kradfahrer fuhr beim Überholen einer Zugmaschine auf der Ortsdurchfahrtsstraße in Althurg einen Fußgänger an. Der Kradfahrer stürzte und zog sich Verletzungen zu.

Munitionsfund:

Im Wald bei Wildbad wurde eine Kiste mit Munition aufgefunden. Die Beseitigung der Munition ist veranlaßt.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende tagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Morgen Katharine Barth, Hirsauer Wiesenweg 55 (74 Jahre) und Wilhelm Balz, Badstr. 7 (73 J.); am Montag Friedrich Pfommer, Lederstr. 45 (91 J.) und Berta Laible, Am Schießberg 4 (76 J.); am Mittwoch Henriette Pahlke, Althurger Straße 12 (83 J.), Luise Necker Metzgergasse 4 (72 J.) und Georg Schwämmle, Lederstr. 60 (72 J.); am Freitag Gottlob Schlotter, Hengstetter Gasse 2 (75 J.); am Samstag Christian Leßauer, Bischofstr. 58 (81 J.), Friedrich Berger, Walkmühlweg 52 (75 J.), Wilhelm Hilt, Lange Steige 31 (75 J.) und Helene Korn, Salzgasse 9 (71 J.). — Wir gratulieren allen Altersjubilaren, insbesondere dem Calwer Alterssenior Friedrich Pfommer, zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen noch viele gesunde Lebensjahre.

Heute Verkauf abgängiger Obstblüme

Gegen Barzahlung erfolgt heute der Verkauf abgängiger Obstbäume aus städtischem Besitz. Zusammenkunft um 10 Uhr in der Althurger Straße beim Spartakusweg und um 14 Uhr an der Hengstetter Steige beim Eichwäldle.

Morgen vogelkundliche Wanderung

Bei trockenem Wetter findet morgen wieder eine vogelkundliche Wanderung statt, zu der sich die Teilnehmer um 6 Uhr früh auf dem Brühl treffen.

Hauptversammlung der Imker

Die Bezirksimkerei Calw hält morgen um 14 Uhr im „Saalbau Weiß“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

Nächste Woche wieder Vieh- und Krämermarkt

Nach längerer Pause wird am Mittwoch kommender Woche in der Kreisstadt wieder der Krämer-, Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt abgehalten. Wir verweisen auf die Anzeige in der vorliegenden Ausgabe.

Freiquartiere gesucht!

Zu unserer gestrigen Meldung über das für 17. Mai vorgesehene Gemeinschaftskonzert in der Stadthalle tragen wir ergänzend nach, daß daran auch die Stadtkapelle Calw mitwirkt. Gleichzeitig wird die Bevölkerung der Kreisstadt gebeten, für die Mitglieder des 25 Mann starken Mandolinorchester St. Ingbert/Saar Freiquartiere zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um eine einmalige Übernachtung in der Nacht vom Samstag zum Sonntag nächster Woche. Anmeldungen nimmt das Musikhaus „Alhaca“, Calw, Marktstr. 8, entgegen.

Das Programm des Volkstheaters

Uebers Wochenende, jedoch nur bis einschließlich Sonntag, läuft im Calwer Volkstheater der Film „Weiße Hölle Mont Blanc“. Die Schnee- und Eisflächen des Mont-Blanc-Massivs, ragende Berggipfel und tobende Schneestürme bilden die Kulisse für eine erregende Schmutzlergeschichte und ein zartes Liebespiel. In den Hauptrollen die zweifache Skiweltmeisterin und Olympiasiegerin Dagmar Rom, Dietmar Schönherr, Geraldine Katt und Oskar Sims.

Gutbrod-Einspritzmotor hat sich bewährt

Von der Gutbrod Motorenbau GmbH. (Calw) wird uns geschrieben: Die Ergebnisse der Deutschlandfahrt sind inzwischen bekannt geworden. Die an der Fahrt beteiligten Gutbrod-„Superior“-Wagen sind mit einer Ausnahme straffpunktfrei, d. h. also, mit dem Silberbecher und mit der Goldmedaille ausgezeichnet, durchgekommen.

Unter den 5 siegreichen Gutbrod befanden sich 4 Fahrzeuge die mit der Einspritzpumpe ausgerüstet waren. Dies dürfte ein Beweis dafür sein, daß der „Superior“ mit Einspritzpumpe die gleiche Zuverlässigkeit hat wie dies beim „Superior“ mit Vergasermotor schon bekannt ist. Fahrer wie Hermann Böhm und Heiner Fleischmann, die als Europameister und Weltrekordfahrer schnelle Maschinen gewöhnt sind, haben erstmalig den „Superior“ gefahren und sind von seinen Fahrereigenschaften, seiner Zuverlässigkeit und seiner Schnelligkeit begeistert. Gerade die Teilnahme dieser beiden bekannten Motorsportler war eine Sensation an allen Haltepunkten der Deutschlandfahrt und Hermann Böhm und Heiner Fleischmann konnten sich dem Ansturm der sportbegeisterten Jugend, die unbedingt ein Autogramm haben wollte, kaum erwehren.

Die Geschwindigkeitsprüfung erbrachte für die teilnehmenden „Superior“ serienmäßig Geschwindigkeiten, die in jedem Falle noch über den katalogmäßig angegebenen lagen. Die Kraftstoffverbrauchsmessung ergab einen Kraftstoffverbrauch von 4,04 Liter auf 100 km.

Tarifierhöhungen im Einzelhandel

Durch einen von der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, Landesverband Württemberg-Baden, und der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Bezirksleitung Württemberg-Baden, beantragten Schiedsspruch ist der seit Dezember 1951 bestehende tarifvertraglose Zustand für die Angestellten im Einzelhandel in Nord- und Südwürttemberg und Nordbaden beendet worden. Nach dem Schiedsspruch erhöhen sich die Tarifsätze der Angestellten im allgemeinen Einzelhandel um 4% und im Lebensmittel Einzelhandel um 3% rückwirkend ab 1. März 1952.

Geschäftliches

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)  
Vorführung von Hörgeräten

Die Fa. Mikro-Akustik GmbH. (Stuttgart) führt am Montag nächster Woche von 10 bis 14 Uhr im Gasthof zum „Hirsch“ in Calw ihre Hörgeräte „Proton“ und „Omikron“ vor, wozu Schwerhörige besonders hingewiesen seien.

## Über das Geheimnis der Mutterliebe

Muttertag — ein Tag der Ehrfurcht und des Dankes für Leben und Liebe

Mitten in den holden Frühling, da Flieder blüht und die Levkojen duften, fällt der Muttertag, ein Tag der Ehrfurcht, der Mutter dankend, deren Liebe die kalte Erde zur Heimat macht. Gibt es eine größere seelische Macht als die Mutterliebe?

Marla, die Mutter Gottes, ist das Urbild der leidenden und duldben Mutter und die heldischen großen und namenlosen Mütter in der Zeitenwende haben es ihr angetan.

Mütter sehen wir als Freundinnen und Beraterinnen ihrer großen Söhne, der Dichter, Wissenschaftler, Maler und Musiker. Wir sehen sie glänzen mit ihren Gaben der Schönheit und Klugheit im höfischen und bürgerlichen Leben. Wir sehen sie aber auch eingehüllt in die Verlassenheit des Herzens, einsam am Fenster stehend über das Häusermeer großer Städte mit Gedanken gehend, frugend und unruhvoll sich verzehrend um den fernem Sohn, um die Tochter. Wir sehen sie, sich abmühend für ihre Kinder als Arbeiterin in der Fabrik vom Dröhnen der Hämmer begleitet, oder mit nimmermüder Hand am Fließband stehend, Stunde um Stunde voll Hast verrinnend und wenn sie abends nach Hause kommt, wartet auf neue Arbeit und Sorge auf sie.

Die Bäuerin tritt vor uns hin, die ihren letzten Sohn dahingab, um für die Heimat zu kämpfen; das harte Los der Bauernarbeit manchmal allein auf ihre schwachen Schultern gebürdet.

Nirgendwo in der Welt ist eine solche Fülle echter Liebe in menschlicher Substanz erkenn-

bar geworden, als in dem Reich der Mutterliebe. Die Mutter Anselm Feuerbachs hat in schweigendem, verstehendem Gehorsam ihr ganzes Leben voll Entbehrungen an die Kunst ihres Sohnes hingegeben. Hans Thomas Mutter ging stundenweit zu Fuß über Berg und Tal nach St. Blasien, um bei reichen Leuten die ersten Handzeichnungen ihres Sohnes zu verkaufen. Sie war es, die ihn, den armen Bauersohn, aufmunterte, wenn die Not des Lebens ihn anpackte, wenn er Neid und Mißgunst erfuhr. Unzählige Male sehen wir in Thomas Kunst das Antlitz seiner duldben Liebenden und vorwärtsblickenden Mutter. Goethe hat seine Mutter über alles geliebt, sie kochte die schönsten Gerichte und aus ihrem Weinkeller kam ihm der schönste Wein. Wenn das unruhvolle Leben und Lieben seine Seele müde gemacht, fuhr er nach Frankfurt um in seiner kleinen Studierstube, aus der „Tasso“, „Egmont“ und „Clavigo“ hervorgingen, den Frieden der Seele wiederzufinden.

Mütter sind Symbole ewiger Madonnen. Sie sind es, die verstehen, noch im Leid zu lächeln, dem verlorenen Sohne noch etwas Liebes, Gütiges zu erweisen, dem Gatten zu verzeihen, wenn harte, bittere Worte aus seiner Seele quillen. Niemand, außer einer Mutter vermag ein Kind zu pflegen und zu betten in Krankheitstagen und auch in der Todesstunde ist sie es, die um das Wohl der Kindes- und Gattenseele bangt.

Für die milde, gütige Mutterhand ist alles Gärten Zauber nicht ausreichend, zu danken. Mutter sein — schönstes Menschheitsideal.

Leonie Fleb-Lichtenberg.

## So windet das Leben seine Kränze

Eine heiter-besinnliche Frühlingbetrachtung von Bruno H. Bürgel

Tausend und tausend Säfte läßt der junge Frühling strömen, die Sonne strahlt anders, ein frischer Odem weht durch Feld und Wald. Wir spüren's tief im Blut, und es ist wohl kein Zweifel, daß tatsächlich irgend etwas von außen her in unsere Blutbahn eindringt, unennbare Winzigkeiten mit dennoch gewaltigen Wirkungen unseren Organismus umsteuern. Keine Jahreszeit wirkt so stark auf uns ein wie der Frühling, er erregt und ermüdet zugleich, macht froh und melancholisch in einem. Aber wie er es eigentlich macht, worin sein Geheimnis liegt, darüber streiten sich Biologen und Klimatologen, Psychologen und Philosophen.

Doch die Jugend beschwert sich, Gott sei Dank, den Kopf und das Herz nicht mit solchem gelehrtem Kram, und sie tut wohl daran. „Ich gäbe meinen ganzen Ruhm darum und allen Wohlstand“ — so sagte einmal ein großer französischer Forscher von Weltruf —, „wenn mich ein junges Mädchen noch einmal küssen würde wie in Jugendtagen!“ — Vom Geheimnis des Frühling gilt mehr als sonst Goethes kluges Wort: „Grau, teurer Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldner Baum!“ Denn wenn wir über die Liebe, über den glückhaft-besinnlichen Zusammenklang der Herzen erst zu philosophieren beginnen, dann zählen wir nicht mehr zu der Armee der Glücklichen, die Frau Venus kommandiert. Ach, aus den Erfahrungen des Alters sieht sich das alles anders an, es klingt nicht nur die Geige jubelnd auf, es klingt auch das Cello melancholisch darzwischen.

Da fällt mir die gute Mutter Zirbel ein, die an Festtagen mit ihren Blumensträußen am Eingang der großen Allee stand, die aus der Stadt hinausführt in die sonnige Weite. Mutter Zirbel lebt sozusagen von der Liebe; ich weiß nicht, ob Sie sie gekannt haben, aber wer konnte in diesem Meer von Sonne und Farben, von fröhlicher, schwatzender Jugend auf die graue Alte achten! Welch ein Tag und welcher ein Regenbogen des Glücks! Mein Gott, ja: Festtag! Sonnenfluten! Hoch oben im Blau jubilierten in der Morgenfrühe die Lerchen, und ein Strom von Seligkeit rauscht dahin unter dem hellgrünen Blätterdach. Welch ein Farbenspiel von Menschenblüten, Welch ein Wiegen und Wippen, Anschmiegen und Kokettieren.

Die Alte steht und schaut mit freundlichem Gesicht in diesen fröhlich-bunten Schwarm der Tausende, die an ihr vorüberziehen, und hält ihre Sträuße fest. Denn Blumen müssen sein an diesem Tage, und wie könnten es die jungen Herren der zierlich an ihrer Seite wippenden Liebsten wohl besser sagen, was das Herz bewegt und was der Mund erst zu gelegener Stunde aussprechen wird, als sub rosa, durch die Blume.

Ja, das Leben ist schön an einem Festtag.

wenn man jung ist und verliebt. — Das denkt auch die Alte, denn auch sie war einmal jung und sie schritt einmal an solchen Tagen durch diese grüne Allee, und auch ihr hatte eines mit blanken Augen allerlei zu sagen. Der Himmel, das ist beinahe nicht mehr wahr, so lange ist es her. Wie rasch doch das bunte Band des Lebens abläuft... „es geht schneller dahin, als fliegen wir davon!“ Und wie das graue Mütterchen der reizenden Kleinen mit dem zarten rauschenden Frühlingkleidchen das Sträußchen überreicht, für das dem frischen Burschen mit dem wehenden blonden Schopf ein schelmisches Lächeln dankt, und wie sie die Münzen des jungen Herrn in der alten, abgeschabten Geldkatze birgt, sieht sie sich hier selbst wandeln und beglückt den ersten bunten Strauß von irgendeiner Alten entgegennehmen.

So windet das Leben seine Kränze. In den Tagen der Jugend sind sie bunt und duften süß und zart im Morgensonnelicht des Daseins. Zur Mittagszeit, wenn's schwül und glühend wird, sprießen die vollen Rosen hervor, die leicht verwelken, und der sinkende Tag sieht sie entblättert niedergleiten, bis der Abend Herbstlaub in den Kranz gewunden.

So steht die Alte hier und sinnt in den sonnigen Tag hinein über Jugend und Alter, über Aufgang und Niedergang, und vorbei fluten die fröhlichen Scharen, die heute die bunten Kränze halten, die das Leben den andern aus den Händen genommen.

Aber ihr müßt nicht glauben, daß die freundliche Alte mit Neid auf diese Jugend sieht! Ihr Herz ist voll seliger Erinnerung und voll guter, kluger Wünsche für das liebe frische Jungvolk, das ohne Sorgen noch in die blaue Ferne zieht. Zog sie nicht einst ebenso dahin? Dachte sie über das alte Mütterchen nach, aus deren Korb der Liebste ihr den schönsten Strauß gewähl? Glückliches, gepriesenes Recht der Jugend, froh den Tag zu leben!

## Veronika Hakmann

Eine Erzählung von Joh. Peter Hebel

Im Jahre 1744, als der Kurfürst Theodor in der Pfalz die Regierung angetreten hatte, trat in Mannheim Veronika Hakmann als Magd in das Haus eines dortigen Bürgers und trug sein Söhnlein auf dem Arm herum und hütete sein, und als das Söhnlein zum Mann herangewachsen und selber Vater geworden war, allbereits nach dem Hubertusbürger Frieden, da war sie noch immer im Hause und trug und pflegte nun seine Kinder, wie sie ihn getragen hatte, und es geht noch lange so fort. Denn als zuletzt auch dem Urenkel ihres ersten Dienstherrn ein Sohn geboren war und lieblich heranwuchs, allbereits nach dem Frieden von Amiens, war sie auch noch im Haus, zwar nicht mehr als Dienstmagd, sondern sozusagen als ein wertgewordenes Erbstück der Familie, und eines Tages, als ihr die vergangene Zeit wie ein Traum durch die Seele ging, kam es sie wie ein Sehnen an, und „Du“, sagte sie zu ihrem Brotherrn, „gib mir dein Kind ein wenig“, denn sie machte nicht viel Komplimente mit ihm, und die Magd nannte den Herrn du, der Herr aber aus Respekt vor ihrem Alter und vor ihrer Frömmigkeit und weil sie ihn erzogen hatte, sagte zur Magd Ihr.

„Warum verlangt Ihr das“, fragte er sie, „so doch Eure Arme nicht mehr instande sind, etwas zu tragen, und Eure Knie kaum Euch selber halten können.“ Sie erwiderte: „Ich habe dich und deinen Vater und deinen Großvater auf den Armen gewiegt, so möchte ich auch gerne dein Kind noch in die Arme nehmen, ehe ich sterbe.“ Da traten dem Vater und der Mutter des Kindes vor Rührung die Tränen in die Augen, und er hieß die alte, treue Greisin niederzusetzen.

„Gott lobne Euch“, sagte er zu ihr, „alles, was Ihr an mir und meinen Vätern getan habt.“ Sie sagte: „Er wird mich bald zu sich nehmen.“

Einundsechzig Jahre war sie im Dienst und Brot des nämlichen Hauses und starb Anno 1805 im achtzigsten Jahre ihres Lebens.



„... mit der Freude Feiertag Begrüßt sie das geliebte Kind „... seines Lebens erstem Gange, Den es im Schlafes Arm beginnt „Das Lied der Glocke“

## „DU GEHÖRST MIR“ - „UND DU MIR!“

Die alte Mär, die ewig neu ist — Von Elisabeth Glänzel

Es geht eine alte Mär herum, dies ist siel Zwei Menschen: ein Mann und eine Frau, wollten den Berg des Lebens ersteigen. Sie lebten sich „Du gehörst mir“, „und Du mir“ sagten sie zueinander, und ein jedes legte eine unsichtbare Kette an des anderen Herz. Schritt neben Schritt gingen sie bergan, und es dünkte sie alles vollkommen und wunderbar, ihre eigenen Schritte sowie der Weg, auf dem sie gingen und allem, das sie umgab. Aber es dauerte nicht lange, da begann ihnen der Weg mühsam und der Schritt müde zu werden. Nichts sagend erschien ihnen, was sie umgab. Nach qualvollem Schreiten erreichten sie die Hütte eines Einsiedlers. „Segne uns“ baten sie ihn und meinten, danach würde alle Seligkeit ihrer ersten Schritte wieder bei ihnen sein.

„Wie dürfte ich das, Euch segnen“, sprach der Einsiedler „wie dürfte ich das! Nur auf einen Menschen jeweils darf ich meinen Segen legen. Ihr aber seid zwei und dennoch seid Ihr es nicht, denn keiner von Euch ist so frei, daß er allein vor mich treten kann. Die Ketten, die Ihr Euch anlegt hindern Euch. Wollt Ihr sie darum ablegen?“

„Nein, o nein“ antworteten wie aus einem Munde der Mann und die Frau, und sie glaubten, durch dieses Bekenntnis würde vielleicht das Schreiten wieder leichter werden. Es geschah jedoch, daß der Mann fernem Wolken nachsah und seitwärts einen Schritt dabei ging und im selben Augenblick die Frau ein wenig rasten wollte und stehen blieb. Da fühlten sie gleichzeitig den Druck der Ketten und wunderten sich, daß sie nicht die gleichen Gedanken gehabt hatten.

Wieder kamen sie an die Hütte eines Einsiedlers und erhofften das Gleiche, das sie ebendem erhofft hatten. Daß dieser Einsiedler kein Heiliger war, wie der, den sie zuerst getroffen hatten, daß dieser hier sich dem Bösen verschrieben hatte, das konnten sie nicht wissen. Er hörte sich ihre Bitte an und hob die Hände. „Als ob Ihr ein Mensch seid, lege ich das auf Euch, was Ihr Euch wünscht“ sagte er.

Mann und Frau meinten, daß dies ein Segen sei, daß nun ihre Schritte ausgeglichen und gleich seien. Sie lehnten sich fester denn je aneinander und konnten es nicht fassen, daß bei dem Weiterschreiten zur völligen Höhe des Berges die Ketten immer qualvoller und fast unerträglich schmerzten.

Auf dem Gipfel des Berges angelangt, ließen

### Alles Gute, liebe Mutti!

Büchchen gratuliert der Mutti zum Muttertag. Mit einem großen bunten Blumenstrauß kommt er an. Und er spricht mit festlicher Betonung:

Liebe Mutti, hör mich an, ich bin zwar noch ein kleiner Mann, mein Herz ist aber voll und dick mit lauter Wünschen für dein Glück.

Und dann erkundigt er sich, ob Mutti wieder so schöne Bonbons bekommen hat, die er so gerne ißt...

sie sich nieder, und im Schauen über und um sich verließ sie der Schmerz. Eine wundersame Ruhe überkam sie und die Ahnung, daß das Wunder großen Erkennens ihnen geschenkt werden würde.

Am hellen Morgen strich knapp unter ihnen ein Adler aus dem Nest. Auf gebreiteten Schwingen flog er in die Weite. Der Mann und die Frau sahen ihm nach. Und lächelnd wandte sich die Frau dem Manne zu, und er fühlte wie dieses Lächeln in lebender Behutsamkeit die Kette von seinem Herzen löste. So nahm nun auch er, ernst und verhalten, die Kette von dem ihren.

Und siehe, es wuchsen ihm Schwingen, daß er dem Adler gleich die Weite beherrschen konnte. In aller Kraft, die ihn neu durchströmte, in aller Schönheit, die sich ihm neu darbot, sah er das Bild der Frau und hörte beglückender denn je den Pulsschlag ihres Herzens.

Auch der Frau geschah solches Erleben. Sie blieb auf dem Gipfel, nun allein erst fähig, den vollen Klang des Lebens zu hören. Blumen erblühten um sie, daß sie im Paradiese zu wandeln glaubte und sich lächelnd und bereitwillig ihrer Pflege hingab. Wenn sie ihr Antlitz dann von Erde und Blumen dem Himmel zuwandte, durchströmte sie neu erfüllend und klar das Wissen um ihre Liebe und die des Mannes.

Der sinkende Abend fand den Mann und die Frau wieder vereint, und die Nacht wußte darum, daß ihre Liebe nun erst so groß und fest geworden war, wie sie nur je auf Erden sein kann.

Also die alte Mär. Sie könnte ewig neu sein. Sie ist es.

## Mutterlied / Von Hermann Claudius

Es ist kein Lied so groß und keines ist so schlicht; der Mütter Erdenlos — es singt es nicht.

Es ist kein Lied so weit und keines ist so still, das aller Mütter Leid uns künden will.

So neige dich, mein Sang in Demut ihnen hin. Das Wort, es zittert bang: Gebärrerin:

Das Wort, es jubelt laut: Gebärrerinnen ihr: Der Ewigkeit vertraut anders als wir.

Anders als wir, die wir im Tagwerk stehen, und unser Werken nur vor Augen sehn.

Drum ist kein Lied so weit und keines ist so still: In euch zeugt Gott die Zeit, wie Er sie will.

# Von Breslau ins Riesengebirge

Das neue Fremdengebiet der Polen

Mit dem Breslauer Autobus, der regelmäßig die Strecke Breslau-Hirschberg fährt, erreichen wir Hirschberg. Eine lebhaft propagandistische hat erreicht, daß diese reizvolle Gebirgsstadt einen großen Fremdenverkehr aufzuweisen hat. Es ist wohl die Vielfalt der schlesischen Gebirgslandschaft, die immer wieder lockt, es sind die bequemen Verkehrsverbindungen zum Riesengebirge und nicht zuletzt die lieblichen Bauden, die die Polen stets von neuem anziehen.

„Jelenia Gora“, so heißt Hirschberg heute, ist der bekannteste und beliebteste Winterausflugsort Polens geworden. In den Straßen der Stadt kann man heute nicht nur Bewohner aus allen Teilen des Landes, sondern auch Tschechen, Österreicher, Ungarn, Rumänen und Russen antreffen. Erholungsbedürftige polnische Arbeiter, die man in den Staatshotels eigentlich erwarten dürfte bilden den geringsten Teil der winterlichen Gäste. In erster Linie sind es prominente Regierungsbeamte, Parteifunktionäre und Sportler, die sich hier ein Stelldichein geben. Nur wenige Arbeiter können das „Ferienparadies der Werktätigen“ kennenlernen, da die zur Verfügung stehenden Plätze kontingentiert sind. Da es die einst preiswerten und guten Privatpensionen nicht mehr gibt, weil das gesamte Gaststättengewerbe in Staatsbesitz übergegangen ist, sind nur wenige Polen in der Lage, sich einen privaten Aufenthalt zu leisten.

Etwa 35 000 Polen, die in Hirschberg wohnen, haben den deutschen Charakter der Stadt nicht zu ändern vermocht. Noch immer erinnern die alten Bauwerke und die charakteristischen Laubengänge um den Markt an die ehemalige Vergangenheit. Unzählige Geschäfte, die vom Fremdenverkehr leben, sind neu eröffnet worden. Nur noch 300 Deutsche wohnen in Hirschberg. Es sind vorwiegend ältere Personen, die ihren heimatischen Boden nicht verlassen wollten und jetzt ein bedauerliches Dasein fristen.

Sehr stark macht sich der russische Einfluß bemerkbar. Uran ist heute auch im Riesengebirge das Schlagwort geworden. Überall wird von den Sowjets nach diesem wichtigen Grundelement für die Atomherstellung gesucht. Ein Arbeitsstab sowjetischer Geologen befindet sich seit einigen Monaten in Hirschberg. In der Nähe der Stadt befinden sich mehrere Sperrbezirke, die nur von russischen Spezialisten, Ingenieuren und mongolischen Arbeitskräften betreten wer-

den dürfen. Im letzten Sommer hat man mit der Förderung in drei Gruben, in Hirschberg, Krummhübel und Grunau begonnen.

Neben Hirschberg werden besonders Krummhübel und Schreiberhau von der polnischen Bevölkerung bevorzugt. Krummhübel ist jetzt das Zentrum der polnischen Wintersportkämpfe. In Schreiberhau ist die olympische Mannschaft zusammengezogen. In diesem Winter wurden in Schreiberhau Grubenarbeiter aus Oberschlesien, die infolge Unfalls arbeitsunfähig geworden sind, von der Regierung untergebracht. Diese unglücklichen Menschen, von denen einige erhebliche Beschädigungen davongetragen haben, erzählten, daß sie vor kurzem noch geteilte Akkordarbeiter gewesen sind und heute nur eine geringe Rente beziehen.

Bad Flinsberg, der 35 km von Hirschberg entfernt gelegene romantische Bergkurort,

ist zum Erholungsort und Kurort für Mitglieder der polnischen Regierung geworden. Da die Polen für die Ausübung des Wintersports Herbergen und Berggaststätten benötigten, wurden zahlreiche alte schlesische Bauden renoviert und in Betrieb genommen. Die „Kleine Teichbaude“ erfreut sich großer Beliebtheit, während sich um die „Schlingelbaude“ keiner kümmert. Ebenso ist die „Hasenbaude“ verwahrloht und dient von Zeit zu Zeit als Schafstall. Die beiden Koppenbauden mit den gemütlichen Räumen sind beliebte Ausflugsstätten geworden. Leer und verlassen dagegen stehen die Wiesenbaude, die Iser- und Germaniabaude. Voller Betrieb herrscht in der früher sehr gern besuchten „Prinz-Heinrich-Baude“ und auch in der „Hampelbaude“.

Der höchste Berg im Riesengebirge, die Schneekoppe, ist zum Teil für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Auf den Bergkuppen patrouillieren polnische und tschechische Grenztruppen, die uns daran erinnern, daß das Riesengebirge heute von fremden Menschen bewohnt und belebt ist.

EDMO.

## Aus Wissenschaft, Forschung und Technik

### Mittel gegen Trunksucht

Wie die „Chemiker-Zeitung“ meldete, entdeckte man in der chemischen Verbindung „Tetraäthylthiuramsulfid“ ein ausgezeichnetes Präparat zur Bekämpfung der Trunksucht.

Das Mittel wirkt in der Weise, daß die normale Verbrennung des Zuckers im Körper des Patienten gestört und dadurch der Acetaldehydgehalt seines Blutes erhöht wird. Trinkt nun ein Patient mit einem hohen Acetaldehyd-Blutspiegel Alkohol, so tritt rasch heftiger Kopfschmerz, rasendes Herzklopfen und Erbrechen auf. Diese Erscheinungen, die jenen nach übermäßigem Alkoholgenuß ähneln und unter der Bezeichnung „Kater“ berüchtigt sind, verleiern dem Patienten den Alkoholgenuß so stark, daß er künftig einen kräftigeren Widerwillen gegen Alkohol empfindet. Da das Präparat jedoch bald wieder vom Organismus des Patienten ausgeschieden wird, muß es häufiger injiziert werden, wenn seine Wirkung länger anhalten soll. Deshalb ist es erforderlich, daß Süchtige sich einer längeren Kur mit dem neuen Medikament unterziehen. Die Entziehungskuren dürfen jedoch nur unter Aufsicht eines Arztes durchgeführt werden.

### Zeitlupenaufnahme des Herzschlages

Der Berliner Arzt Dr. J. Metzner entwickelte gemeinsam mit dem Röntgenologen Dr. H. Westerkamp im Krankenhaus Monbit ein Verfahren, das es ermöglicht, von einem schlagenden Herzen etwa hundert Röntgenaufnahmen pro Sekunde zu machen. Durch Ablauflassen des aufgenommenen Filmes im Zeitlupentempo ist der Herzschlag in allen Phasen über einen Zeitraum von rund vier Sekunden zu beobachten.

### Nierensteine im Körper des Patienten aufgelöst

An der Universitätsklinik Tübingen durchgeführte Versuche zeigten, daß sich durch eine Dauerspülung des Nierenbeckens mit siebenprozentiger Zitronensäure, der etwas Ammoniumnitrat zur Abstumpfung ihrer sauren Wirkung zugefügt wurde, Nierensteine zum Teil vollständig auflösen, zumindest aber beträchtlich ver-

kleinern lassen. Die neue Methode ist jedoch nicht immer ganz ungefährlich, weil Nebenwirkungen auftreten können. Sie wird daher nur dann von Fachärzten durchgeführt, wenn eine Operation des Patienten nicht möglich ist.

### Die Ursache der „Photographen-Krankheit“

Bei Chemikern und in besonderem Maße bei Photographen, die häufig mit komplexen Platinsalzen arbeiten, wurde wiederholt beobachtet, daß nach den Arbeiten asthmatische Anfälle, brennende Schmerzen in der Brust und allergische Hautkrankheiten auftraten.

Der Schweizer Forscher Jordi konnte nun kürzlich nachweisen, daß diese Krankheitserscheinungen nur durch die Platinsalze hervorgerufen werden, denn nach Aussetzen der gefährlichen Arbeit klangen die Krankheitserscheinungen schnell ab. Jordi empfiehlt daher, Personen, die mit Platinsalzen arbeiten, mit Schutzmasken und Gummihandschuhen auszurüsten.

### Neuer Schädling bedroht Kartoffelernte

Bis zum Jahre 1945 stellte das Kartoffelfeldchen — mit wissenschaftlichem Namen „Heterodera rostochinensis“ — das zur Gruppe der Fadenwürmer gehört, noch keine Gefahr für die deutsche Landwirtschaft dar. Durch die besonderen Verhältnisse der Nachkriegszeit aber hat sich das Kartoffelfeldchen sowohl in Ost- wie in Westdeutschland bedeutend vermehrt. In Frankreich, wo der Kartoffel-Fadenwurm seit 1948, und in Belgien, wo er seit 1949 auftritt, sind bereits gesetzliche Maßnahmen zu seiner Bekämpfung durchgeführt worden. Hierbei hat sich ergeben, daß die Bekämpfung in der Weise am wirkungsvollsten ist, wenn Kartoffelfelder höchstens in jedem dritten Jahre auf der gleichen Fläche angebaut werden.

### Chemisch verbesserte Wollfasern

Die „Chemiker-Zeitung“ berichtete vor kurzem über ein neuartiges, billiges Verfahren zur Verbesserung der Haltbarkeit von Wollfasern, zur Steigerung ihres Glanzes, Erhöhung ihrer Dehnbarkeit und Zerreißfestigkeit. Durch die gleiche



Die Kamera, mit der die junge Dame hier gerade visiert, ist eine mit einem Scheinwerfer gekoppelte Unterwasserkamera, die auf der „Photokina“-Ausstellung in Köln gezeigt wurde. Foto Schirner

Behandlung werden die Wollfasern weicher und mit Wasser geringer benetzbar. Die Verbesserung der Eigenschaften der Wollfasern erfolgt dadurch, daß sie mit Beta-Propiolaktone behandelt werden. Diese chemische Verbindung ist verhältnismäßig billig, doch die durch sie erzielte Wertsteigerung der Wolle beträchtlich.

### Papier aus Weizen- und Roggenstroh

Die Phrix-Werke AG. wollen in Zusammenarbeit mit der schleswig-holsteinischen Landesregierung in Neumünster mit einem Kostenaufwand von rund zwei Millionen DM eine Papierfabrik errichten, in der Strohpapier, leichtes Maschinenpapier und Isolationspapier aus Weizen- und Roggenstroh hergestellt werden soll. Das Stroh soll nach dem Monosulfiterverfahren aufgeschlossen werden. Ferner ist beabsichtigt, dem neuen Werk eine Abteilung für die Weiterverarbeitung des produzierten Papiers zu Wellpappe, Kartonagen und anderen Verpackungsmitteln anzugliedern.

### Im Westen wird man älter

Französische Statistiker weisen nach, daß die Menschen in den westlichen Ländern jetzt mit einer durchschnittlichen Lebensdauer von 70-75 Jahren rechnen können. Zu Beginn dieses Jahrhunderts erreichte in diesen Ländern nur ein Drittel aller Menschen das 65. Lebensjahr. In Indien liegt heute noch die durchschnittliche Lebensdauer der Menschen bei 27 Jahren, in Japan bei 45, Brasilien 54, Spanien 55 und Italien 64 Jahren.

### Die „kostspieligsten der britischen Geschichte“

LONDON. Die Krönungsfeierlichkeiten Königin Elizabeths im Juni nächsten Jahres werden nach Annahme unterrichteter Londoner Kreise die „kostspieligsten der britischen Geschichte“ werden. Man rechnet mit Regierungsausgaben von mindestens einer Million Pfund. Bereits jetzt werden Vermutungen darüber angestellt, welche Krone die Königin tragen wird. Der Tradition entsprechend müßte es die St. Edward-Krone sein, die fast fünf Pfund wiegt und zum erstenmal zur Krönung Karls II. im Jahre 1660 verwendet wurde. Sie ist mit 2187 Diamanten, 277 Perlen, 18 Saphiren, 11 Smaragden und 5 Rubinen besetzt.

**für geregelten Stuhl**  
**Neda-Früchtewirfel**  
unschädlich, mild, zuverlässig  
rein pflanzlich, in Packungen ab DM.-45

**Stellenangebote**  
Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt:  
**1 Rotationsdrucker**  
für 16seitige Koebau-Zeitungsrotationsmaschine mit guten Stereotypie-Kenntnissen  
**1 Buchdrucker**  
für Mehrfarben- und Werkdruckerarbeiten an Victoria-Front-Maschine.  
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Bild u. Referenzen u. Lohnanspr. an  
**DRUCK- UND VERLAGSHAUS HERMANN KUHN KG**  
Schwenningen/Neckar, Postfach 103

**Akzidenzsetzer**  
FÜR GEFLEGTTE TYPOGRAPHIE  
SOFORT GESUCHT  
**Verlagsdruckerei J. F. Bofinger Tuttingen**  
INHABER MAX BLIND - TELEFON 135/372

Für einige Bezirke in Württ.-Hohenzollern suchen wir **BEZIRKSLEITER** sowie einige gewandte Bezirksvertreter.  
Wir bieten: Direktionsvertrag nach Vereinbarung und Altersversorgung.  
Herren mit nachweislichen Erfolgen in Werbung und Organisation, welche befähigt sind, den vorhandenen großen Versuchensbestand zu pflegen und auszubauen, werden gebeten sich schriftlich zu bewerben bei  
**Volkswohl**  
Krankenversicherung v. a. G., Bes.-Dir. Stuttgart  
Charlottenstraße 23, Ruf: 3444  
Wir führen zeitgemäße Tarife mit garantierter Beitragsrückgewähr ohne Selbstbehalt

Polsterbedarfs-großhandlung sucht verkaufsgewandten  
**VERTRETER**  
zum Besuch von Polsterwerkstätten usw.  
**WILLI KUBLER**  
Großhandlung, Freudenstadt, Schloßbach 71

**BANK** sucht 1-2 tüchtige, jüngere  
**Angestellte und Lehrlinge**  
Zuschr. mit Zeugnissen u. Lebenslauf erbeten unt. G 698 an die Geschäftsstelle

Vertreter gesucht z. Bes. v. Privatkundschaft (Stadt u. Land), Tagesverdienst von DM 50- nachweisbar Bewerbungen unter G 7054 an die Geschäftsstelle

Für unsere JUGO-Suppenerzeugnisse u. JUGO-Feinkostkonserven suchen wir für den Reg.-Bezirk Hohenzollern eingeführte  
**Großküchenvertreter**  
mit Kraftwagen.  
JUGO-Werk Hamburg-Stelling.

Leistungsfäh. u. angesehenes seit 20 Jahren bestehendes Textilversandhaus sucht  
**tüchtige, zuverlässige Vertreter(innen)**  
zum Besuch v. Privatkundschaft m. reichhalt. Musterkollektion in guten, preiswerten Aussteuerartikeln.  
Bewerbungen von Herren und Damen, die sich eine gute und sichere Existenz aufbauen wollen, mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und möglichst Lichtbild erbeten unter G 7005 an die Geschäftsstelle

Wir suchen in verschied. Bezirken z. Verkauf von Textilien an Private seriöse  
**Vertreter(innen)**  
mit guter Garderobe. Reichhaltige Kollektion, u. a. Schweizer Wollstoffe, Bettwäsche, Steppdecken, Bettfedern, Kleider- u. Hemdenstoffe, Tischdecken, Gardinenstoffe, Wolldecken. — Gt. Verdienst, mustergetreue und pünktl. Auslieferung. Bei Bewerbung persönliche Vorlage d. Gesamt Kollektion.  
**DIE BRÜCKE GMBH**  
Textilversand, Säckingen/Rheln

Aufgeweckter, chrli. Junge kann als  
**Bäckerlehrling**  
eintreten bei  
**Otto Mayer**  
Bäckerei u. Konditorei  
Meizingen, Hindenburgstr. 45  
Telefon 738

Suche für sofort fleißiges, selbst.  
**Mädchen**  
für meinen Geschäfts-Haushalt. Guter Lohn und Familienanschl. zugesichert. Zuschr. erb. an Frau Helene K. o. b., Dampfbräcker, Meizingen/Württ., Telefon 365  
**Bodensee**  
für kleine gepfl. Villenhaus-halt (Haus am Seeufer) wird f. sofort alleinstät. zuverlässige  
**Hausgehilfin**  
mit gut. Kochkenntnissen und Fertigkeit in Zimmerdienst und Bügel gesucht (Waschfrau und Hausmeister vorh.). Pünktl. Sauberkeit ist Grundbeding. Anfr. mit Lichtbild (20x30) und beglaubigte Zeugnisabschriften an Frau I. Soltmann, Harnau am Bodensee

**Frasch DAMENHÜTE**  
Stuttgart Marienstr. 36

Fleißiges Mädchen, als Küchenhilfe u. Bedienung, 19-25 J. alt, per 1. 6. 52 gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. DM 100 monatl. zuges. Bewerbung. mit Lichtbild u. Lebenslauf erbeten. Friedrich Ungericht, Gasthaus z. „Lamm“, Stuttgart-Untertürkheim

**Qualitäts-Eintagsküken und Junghennen**  
Liefere ab sofort schwere weiße Leghorn und rebhf. Italiener, Eintagsküken unsort. 50 Pfg.; sort., mit 95% Hennen-garant., 1.20 DM Eintagsküken 5 Pfg. Junghennen 4 Wo. 4 DM, 8 Wo. 4.50 DM, 10 Wo. 5 DM. Elterntiere garantiert sauchentfrei u. nur mit Herdbuchhähnen. Sendung Jungh. 3 Tg. z. Ansicht. Bei Nichtgefallen Rücknahme auf m. Kosten. Schwere Kreuzungen 1 Tag 1 DM, 14 Tage 1.35 DM. Bahnstation angeben. Nachnahme. Geflügelzucht Huppmeier, Boke 76, über Paderborn

**9 TE-Trephon-Erreger** für die Lebenskur Spezial-Brüter und Spezial-Apparate zur Gesundheit und Verjüngung  
Für die Trephon-Kuren im Spezial-Verfahren werden in allen Städten und Ortschaften des Bundesgebietes an Interessenten Lizenzen vergeben.  
Wir liefern für Erwerbszwecke: Spezialapparate für 120, 170, 340, 510, 650 und 1020 Eier Fassungsvermögen.  
für den Hausgebrauch: Spezialapparate für 12, 24 und 36 Eier Fassungsvermögen; ferner die dazu gehörenden wissenschaftlich entwickelten und patentierten Apparaturen.  
**DAS NEUE** für den Geschmacksempfindlichen: Trephon-Kur zum Trinken! 9 TE 36!  
9 TE-Anbruteier bei 38 Grad in Sekundenschnelle verflüssigt. Garantiert volle Wirkung. Aktive, lebende Wirkstoffe. Wohlriechend. einwandfrei durch:  
**Elektro-Zentribell** Verlangen Sie d. Prosp. 9 TE  
**Ernst Reinhard GmbH., Villingen, Tel. 2006**  
Abteilung: Wissenschaftlicher Gerätebau

**Verpachtung der Gestütswirtschaft auf Offenhausen**  
Die staatl. Wirtschaft auf dem Gestütshof Offenhausen, Gemeinde Gomadingen Kreis Münningen, wird vom 1. Oktober 1952 ab auf unbestimmte Zeit im Wege der schriftlichen Vergebung unter Vorbehalt der freien Auswahl unter den Bewerbern verpachtet.  
Zuverlässige Bewerber werden etgeladen, ihre Bewerbungen spätestens bis 31. Mai 1952 beim Finanzamt Tübingen — Liegenschaftsverwaltung — einzureichen.  
Das staatl. Wirtschaftsanwesen liegt direkt an der Eisenbahnhaltstelle Offenhausen. Es besteht aus Wirtschafts- u. Wohnräumen; Nebengebäude (Scheune, Stallung usw.), die das Halten von Landwirtschaft ermöglichen, sind ebenfalls vorhanden. Staatl. Acker und Wiese können evtl. mitgepachtet werden. Die Wirtschaftseinrichtung hat der Pächter zu stellen.  
Die Pachtbedingungen und Pläne liegen zur Einsicht beim Finanzamt Tübingen auf, das zu weiterer Auskunftserteilung jederzeit bereit ist.  
Tübingen 6. Mai 1952  
Finanzamt — Liegenschaftsverwaltung

**Das Programm**

**Gruppenspiele um die deutsche Meisterschaft**  
**Gruppe I:** Schalke 04 — Hamburger SV; 1. FC Nürnberg — 1. FC Saarbrücken.  
**Gruppe II:** VfB Stuttgart — Tennis Borussia Berlin; VfL Osnabrück — Rotweil Essen.  
**Aufstiegsplele zur 2. Liga Süd:** Union Böckingen gegen FC Amberg; Baden-Baden — Karlsruher FV.  
**Pokalspiele um den DFB-Pokal:** Gruppe I: Kickers Offenbach — SV Darmstadt; PSV Frankfurt gegen Eintracht Frankfurt.  
**Gruppe II:** (Sa.) Neckarau — Wiesbaden. (So.) Daxlanden — VfR Mannheim; Waldhof — Feudenheim.  
**Gruppe III:** (Sa.) Mühlburg — Durlach; (So.) Singen — Pforzheim; Offenburg — FC Freiburg.  
**Gruppe IV:** Ulm 46 — VfR Aalen; BC Augsburg gegen Schwaben Augsburg; SSV Reutlingen gegen Kirchheim (Sa.).  
**Gruppe V:** (Sa.) Bayern München — FSV Ingolstadt; Jahn Regensburg — ASV Cham; TSV Straubing — Wacker München.  
**Gruppe VI:** Schweinfurt 05 — SpVgg Fürth; Bayern Hof — VfL Neustadt.  
**Vorrunde Deutsche Amateurmeisterschaft:** Bergedorf 85 — Südwest Berlin; Bremen 06 — Arminia Ickern; Eintracht Nordhorn — VfB Lübeck; Germania Müdersbach — Niederrhein; Viktoria Ahlendorf — SC West Kaiserlautern; SV 04 Schweitzingen — TSV Schwabach; VfL Konstanz — VfR Schweningen.  
**1. Amateurliga Württemberg:** Sindelfingen gegen Feuerbach; Tübingen — Trossingen; Eisingen gegen Ebingen; SC Stuttgart — Friedrichshafen.  
**Aufstiegsplele zur 1. Amateurliga:** Kornwestheim gegen Sontheim; Pfäffingen — Ravensburg; Geislingen spielt frei.  
**Handball**  
**Süddeutsche Meisterschaft:** Dietzenbach — FA Göppingen; 1. FC Nürnberg — VfR Mannheim.

**Verbandsliga:** TB Ravensburg — Schnaitheim.  
**Aufstieg-Verbandsliga:** TG Geislingen — SV Frankenbach.  
**Würt. Frauenmeisterschaft:** SSV Ulm — TSV Lindau; TG Schweningen — VfB Stuttgart.  
**Leichtathletik**  
**Stuttgarter Stadtlauflauf:** Start und Ziel vor dem neuen Schloß, 10.30 Uhr. — Pforzheimer Stadtlauflauf: Start am Turnplatz um 11 Uhr. — Braunschweig: Olympia-Prüfungsgehen über 10 und 35 km. — Überlingen: Internationaler Groß-Stadtlauflauf — Ulm: Groß-Stadtlauflauf. — Freiburg: Stadt-Stadtlauflauf „Rund um die Altstadt“. Olympiaprüfungswettkämpfe in Balingen, Bonn und Bremen.  
**Motorsport**  
**Hockenheim:** Internationales Rheinpokalrennen für Motorräder (Meisterschaftsläufe 350 und 500 ccm) und Meisterschaftslauf Formel III (Rennwagen).  
**Amateurboxen**  
**(Sa.) Länderkampf Württemberg — Persien in Heilbronn-Böckingen; Eisingen — TSG Balingen; BR Schweningen — TG Biberach.**  
**Berufsboxen**  
**(So.) Berliner Waldbühne:** ten Hoff — Weldinger, Conny Rux — Eugene Robert.  
**Amateurradsport**  
**Straßenrennen über 100 km „Rund durch Württemberg“:** Start und Ziel: Stuttgart, Strecke: Magstadt — Weil der Stadt — Calw — Herrenberg — Tübingen — Reutlingen — Metzingen — Waldenbuch — Böblingen — Stuttgart. Internationales Rundstreckenrennen Villingen; Bahnrennen in Neugold.  
**Fechten**  
**Frankfurt:** Deutschland — Italien, (Frei/Sa.).  
**Tennis**  
**Länderkampf gegen Argentinien in Hannover.**

**Die VfB-Stürmer werden schießen müssen**

**Favoritenschreck Tennis Borussia in Stuttgart / „Club“ oder Saarbrücken?**

Nach der durch das Länderspiel gegen Irland am vergangenen Sonntag eingetretenen Pause nehmen die Gruppenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft am Sonntag ihren Fortgang. In der Gruppe I empfängt Schalke 04 den Hamburger Sportverein. Trotz der glatten Niederlage der „Knappen“ in Saarbrücken und dem gleichfalls sehr sicheren Sieg der Hansestädter gegen Nürnberg kann den Westdeutschen vor heimischem Publikum eine Siegeschance nicht abgesprochen werden. Der 1. FC Saarbrücken muß zum 1. FC Nürnberg und wird sich gewaltig strecken müssen, wenn er dort zu einem Sieg kommen will.  
 Auch der süddeutsche Meister VfB Stuttgart sollte auf eigenen Platz in der Lage sein, im Spiel der Gruppe II gegen Tennis Borussia Berlin beide Punkte zu gewinnen. Die Berliner aber, die als erste „Sensationssteiger“ in die Endspielgeschichte dieser Spielzeit eingegangen sind, werden alles daran setzen, ihren Ruf als „Favoritenschreck“ zu wahren. Der VfL Osnabrück empfängt Rotweil Essen, und ein unentschiedener Ausgang scheint bei diesem Spiel leicht möglich.

kannnten werden sich einen harten Kampf liefern, dessen Ausgang offen ist.

**Kurz berichtet**  
 Am 11. Mai kann Professor Dr. Josef Glaser, eine mit der deutschen Fußballgeschichte eng verknüpfte Persönlichkeit, seinen 65. Geburtstag feiern. 47 Jahre seines Lebens gehörten dem Fußballsport. Auch heute noch steht er als Vorsitzender des süddeutschen Fußballverbandes an hervorragender Stelle des Fußballsports in der Bundesrepublik.  
 Badens Turner treffen sich am Sonntag in Freiburg zum badischen Landesturntag. Im Mittelpunkt der Tagung stehen vor allem die Frage des Zusammenschlusses der beiden Turnverbände von Nord- und Südbaden und die Termingestaltung der nächsten Monate.

**OLYMPISCHE RUNDSCHAU**

„Da die deutschen Teilnehmer an den Olympischen Winterspielen hier populär geworden sind, würde es uns und unser Sportpublikum sehr freuen, ihre leichtathletischen Spitzenkämpfer und Teilnehmer an den Spielen in Helsinki in Oslo begrüßen zu können.“ So lautet die Einladung, die der Deutsche Leichtathletik-Verband aus Norwegen erhielt. Der DLV gab die Zusage zum ersten Nachkriegsstadion deutscher Leichtathleten auf norwegischem Boden beim großen internationalen Sportfest im Osloer Bislet-Stadion am 11. und 12. August.

Das Olympische Feuer wird im Sommer dieses Jahres mit dem Flugzeug nach Kopenhagen gebracht werden. Von dort aus wird dann der Olympia-Pokellauf beginnen. Am 1. Juli wird die Fackel in Malmö eintreffen, am nächsten Tag wird sie Gothenburg erreichen und am 4. Juli in Stockholm sein. Dort sind besondere Feierlichkeiten vorgesehen, da man in der schwedischen Hauptstadt den 40. Jahrestag der 5. Olympischen Spiele festlich begehen will.

Der Kreis der Sportnationen wird in Zukunft um eine weitere vermehrt werden. In Grönland, wo man bis vor kurzer Zeit von Sport noch überhaupt nichts wußte, bestehen heute bereits 25 Sportclubs, die sich zu einem Grönländischen Sportverband zusammengeschlossen haben.

**Eine anrühliche Quittung**

**Entscheidungsspiele in der 1. Amateurliga würden alle Gerüchte verstummen lassen**

bb. Zweifellos hat es seinen besonderen Reiz, wenn in einer Verbandsrunde die Frage nach dem Meister und den Absteigern erst am letzten Spieltag entschieden wird. Allerdings unter einer Voraussetzung: es müssen echte Entscheidungsspiele sein, die dann auch jeder gerne akzeptiert. Bei der diesjährigen Verbandsrunde der württembergischen 1. Amateurliga hat man nicht das Gefühl einer solchen echten Entscheidung. Die Vereine haben durchschnittlich noch je ein Spiel zu absolvieren. Böckingen steht seit Wochen als Meister fest, aber noch immer ist offen, wer neben Trossingen den Weg in die 2. Amateurliga antreten muß. Zwei werden noch gesucht, Tübingen wird aber Wahrscheinlichkeit nach der zweite Verein sein. Zuffenhausen, SC Stuttgart, Spfr. Stuttgart und Untertürkheim stehen als Dritte zur Wahl. Soweit wäre alles in schöner Ordnung, wenn nicht in den letzten Wochen solch merkwürdige Ergebnisse zu verzeichnen gewesen wären. Da haben plötzlich die abstiegsbedrohten Vereine Siege erfochten, die eines Meisterschaftsfavoriten würdig gewesen wären. Denn die Gegner waren beliebige nicht etwa in der Schlussgruppe zu finden, sondern hatten sich längst in der oberen Hälfte in Sicherheit gebracht. Selbst Böckingen, kaum daß es Meister war, schämte sich gar nicht, gegen den SC Stuttgart sange- und klanglos zu verlieren. Kirchheim fuhr zu den ebenfalls stark gefährdeten Sportfreunden mit drei Ersatzleuten im Sturm. Es schoß kein Tor. Stuttgart wenigstens eines. Es reichte. Kurs zuvor war Kirchheim als württembergischer Pokalvertreter bestimmt worden.  
 „Formal“ ging alles rechtens zu. Man wird niemanden ausüßig machen können, der beweisen könnte, es sei etwa „geschoben“ worden. Aber es

dürfte auch niemanden geben, der dem unbefangenen Betrachter das münimige Gefühl wird nehmen können, das ihn in den letzten Wochen befallen hat. Im Süden des Landes wurde zudem hie und da die Vermutung laut, man habe im Norden den Stuttgarter Vereinen absichtlich zu Lasten der Südwürttemberger Trossingen und Tübingen hilfreich unter die Arme gegriffen. Mit einer vernünftigen Terminplanung hätte man manches vermeiden können. So aber hatte man lange Monate gehummelt. Jetzt wird die etwas anrühliche Quittung präsentiert.  
 Drei sollen absteigen. Begründung: Reduzierung der 17 Vereine auf 18. Gut. Aber wie paßt hierzu das Versprechen der Verbandsleitung, Villingen dürfe ab der nächsten Runde in der württembergischen Amateurliga spielen? Nichts gegen Villingen. Die Mannschaft ist jedem im Schwabenland willkommen. Wenn es aber durch die Hereinnahme der Badener bei einer 17er Liga bleibt, wird der dritte Absteiger mit Recht sagen: Warum kann nicht auch ich als 18. Verein der Liga angehören?  
 Auf dem nächsten Verbandstag wird sich viel angestauter Ärger entladen. Wir sind gespannt darauf. Aber warum, so fragen wir, nimmt man nicht allen Angriffen den Wind aus den Segeln, indem man zwischen den letzten 6 Mannschaften nach Abschluß der Punktspiele Qualifikationsspiele in einfacher Runde auf neutralen Plätzen austragen läßt?

**„Schwergewichtsklasse auf dem Nullpunkt“**

**Auch Max Schmeling spricht von einem Tiefpunkt im europäischen Boxsport**

Die Brüsseler Zeitung „La Libre Belgique“ filfte im Anschluß an den Antwerpener Boxkampf das harte Urteil: „Wenn wir die Qualität der europäischen Schwergewichtsklasse nach dem Kampf Sys gegen Neuhaus beurteilen sollen, dann können wir nur sagen, daß sie wirklich auf dem Nullpunkt angelangt ist.“ Damit ist das belgische Blatt derselben Ansicht wie der ehemalige Schwergewichts-Weltmeister Max Schmeling, der kürzlich seine Ansicht in folgenden schwerwiegenden Sätzen zum Ausdruck brachte: „Der Boxsport hat in der Schwergewichtsklasse einen überraschenden Tiefpunkt erreicht. Für mich ist zwar Sys heute noch Europameister, da er seinen Titel nur durch ein krasses Fehlurteil an Neuhaus verlor; wenn ich aber ehrlich bin, muß ich sagen, daß weit und breit kein Europameister im wahren Sinn des Wortes zu finden ist. Die Zel-

ten eines Neusel, Lazek, Heuser, Farr, Charles und wie sie alle geheißen haben, scheinen vorbei zu sein. Dies geht allein schon daraus hervor, daß kein einziger Europameister der Nachkriegszeit seinen Titel in einem Europameisterschaftskampf verteidigen konnte.“  
**Revancheaussichten für ten Hoff?**  
 In der Berliner Waldbühne soll Hein ten Hoff gegen Josef Weldinger (Österreich) am Sonntag beweisen, daß seine Zeit noch nicht vorüber ist. Im Siegesfall winken für ten Hoff unter Umständen ein Europatitelkampf gegen Neuhaus und sogar vielleicht eine neue USA-Reise. Conny Rux klettert ebenfalls im Schwergewicht gegen den Belgier Eugene Robert durch die Selle.

**Deutsche Neukonstruktionen gegen ausländische Elite**

**Maipokalrennen auf dem Hockenheimring**

Auf dem Hockenheimring in Baden donnern am Sonntagmorgen ab 8.30 Uhr wieder die Motoren beim Jubiläumrennen um den Rhein-Pokal. Neben dem Kampf der ausländischen Spitzenklasse gegen die deutsche Elite wird besonders das Abschneiden der neuen Motorradmodelle in der 350- und 500-ccm-Klasse interessieren. Die Rennen der Seitenwagenklassen und der Solomotoren bis 350 und 500 ccm gelten als erster Meisterschaftslauf.

**Olympia-Anwärter in Balingen**

Balingen, Bremen und Bonn sind am Wochenende die Schauplätze der ersten Prüfungskämpfe der deutschen Leichtathleten für die Olympischen Spiele. In Balingen werden neben den Prüfungswettkämpfen auch eine Reihe von Einladungsweitsprungwettkämpfen stattfinden, bei denen namhafte süddeutsche Läufer über 100 m, 400 m, 1500 m und 3000 m bei den Männern, sowie 100 m bei den Frauen an

den Start gehen werden. Voraussichtlich werden auch die Athleten der 7. amerikanischen Armee, die vor 14 Tagen in Eisingen ihr großes Können bewiesen, dabei sein.

**„Rund durch Württemberg“**

Die Radamateure starten am Sonntag ihr Straßrennen „Rund durch Württemberg“ über 100 km. Die Strecke führt von Stuttgart über Magstadt — Weil der Stadt — Herrenberg — Tübingen — Reutlingen — Metzingen — Neckartenzlingen — Alch — Waldenbuch — Böblingen — Sindelfingen zurück zum Ziel in Stuttgart. Als aussichtsreichste Bewerber für den Sieg gelten die Gebrüder Hugger aus Schweningen.

**Existenzsorgen unbegründet**

**Aprilrückblick der Landessportschule**  
 Wie der März endete, so begann der April: mit einem Überprüfungslehrgang für Helmskifahrer, die als Gäste der Bundesregierung die Olympischen Spiele miterleben dürfen. Dann folgten Turner, Badball und die besten Junioren des Amateurboxverbandes, vor allem aber Leichtathleten und Handballer, die mit je drei Lehrgängen dem April das Gesicht gaben.  
 Bemerkenswerter als die Lehrgänge war jedoch die Sorge, die vielen Anhängen zu entstehen war: was wird aus der Landessportschule Tübingen im Südweststaat? Sie wird ihre Aufgabe unverändert beibehalten. Die Wünsche der Fachverbände nach Lehrgängen sind so zahlreich, daß sie im gesamten Gebiet des Württ. Landessportbundes von einer Schule allein nicht befriedigt werden können. Tübingen wird vorwiegend dem südlichen Teil des Landes, Ruit mehr dem nördlichen als Lehrstätte dienen. Da auch das Kultministerium die Fortbildungslehrgänge für Turnlehrer nach ähnlichen Grundsätzen plant, ist die Zukunft der Tübingen Sportschule gesichert.  
 Dr. Gabler

**Der Einwurf**

Ich meine, der DFB hätte erwarten dürfen, daß ihm die Vereine die Schaffung des Pokalwettbewerb durch eine starke Teilnahme danken. Schließlich sollten ja gerade die Vereine einen Nutzen davon haben.  
 Ich glaube, in Deutschland interessiert man sich für die englische Pokalrunde weit mehr als für die eigene. Aber auch bei uns könnte die Pokalidee genau so populär werden, wenn wir von den Engländern lernen würden, den Pokal genau so ernst zu nehmen wie die Meisterschaft.

Am 15. Mai eröffne ich in  
**TUBINGEN**  
 FRIEDRICHSTRASSE  
 Tel. 33 12, eine Filialpraxis für  
**Zahn- und Kieferregulierungen**  
 Sprechstunde  
 jeden Donnerstagnachmittag  
 von 15-18 Uhr  
**Dr. Günther Zehle**  
 Fachzahnarzt  
 für Kieferorthopädie, Stuttgart

Allerbeste Qualität  
**Junghennen**  
 rebhuhn, Ital. u. w. Legh. v. besten Legezuchten, z. T. in rauher Gebirgsgegend aufgez., daher robust u. immer bevorzugt: 3-4 W. alt DM 3.20-3.50, 6-8 Woch. DM 3.50-4.20, 8-10 Woch. DM 4.20 bis 4.50, 10-12 W. DM 4.30-5.50. Blutsfremde Zuchtthähne zu gleichen Preisen, Eintagsküken, unsortiert DM -80; sort. 99 % Hennengarantie DM 1.50; 3 Woch. alte, 80 % Hennengarantie, DM 2.10. Versand Nachnahme, lsb. Ankunft Garantie. Geflügel-Versand u. -Auftrieb H. Westerwalbesoh, Schloß Holte (Westf.) 188

Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben Erfolg

Was kosten Möbel?  
 Verlangen Sie kostenlos unseren neuen Katalog 24 Seiten.  
**MÖBEL-KOST**  
 STUTTGART-W. HASENBERGSTRASSE 31

**Wieso ist Ihre Schürze soviel weißer als meine?**

Ja - die ist SUWA-WEISS!

Suwa wäscht selbsttätig Flecke 'raus

gibt Suwa-weiße Wäsche Selbsttätig

Wissen Sie, was Sie auch immer waschen, mit dem neuen, selbsttätigen Suwa ist es eine wahre Freude. Es zieht die Flecke spielend leicht aus dem Gewebe und wäscht alles strahlend Suwa-weiß. Einfacher geht's nicht: Einweichen, kochen, waschen; alles mit Suwa allein.

VON SUNLICHT - DARUM GUT!

**Doppelpaket für die große Wäsche nur 80 Pf.**

**Verkäufe**  
 Federbett mit Klauen, komplett DM 88.50 u. frei Nachn. Wehrle Nachf., Bettenfabr., (14a) G5p-pingen (Württemberg)

**Kaufgesuche**  
 Atlanten, Karten, Ansichtswerke usw., v. 1900-1970, z. k. ges. Ang. u. G 1930 an die Geschäftsstelle

**Wohnungsmarkt**  
 Xlteres Ehepaar (höh. Beamter a. D.J) sucht Wohnung (3-3 Zimm.) evtl. Tausch mit 3-ZL-Wohng. in Luftkurort im Schwarzwald, Angeb. unter G 7909 an die Geschäftsst.

**Auf die Reife kommt es an ...**

In den vorangegangenen Anzeigen haben wir davon gesprochen, wie wichtig das Deckblatt des Stumpens ist. Deshalb wählen wir dafür das teuerste und begehrteste Blatt der Tabakpflanze, des Sandblatt. Ein Sandblatt-Decker überseeischer Plantagen, der sich durch besondere Reife auszeichnet, gibt dem Senior die Milde und das prickelnde, duftende Aroma. Das überseeische Umblatt und die Übersee-Mischung verleihen ihm den Gehalt und den feinen Nachgeschmack auf Zunge und Gaumen. Haben Sie inzwischen den Villiger-Senior versucht? Dürfen wir Sie darum bitten, Ihr Urteil interessiert uns. Mit freundlicher Empfehlung Hans und Max Villiger

**Villiger-Senior**  
 EXTRA MILDE - SANDBLATT - 154

Rundfunkprogramme in der Woche vom 11. bis 17. Mai

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00 Nachrichten; 8.10 Marktberichte; 8.15 Frühmusik; 8.50 Morgenandacht; 7.00 Nachrichten; 7.10 Musik und Gymnastik; 7.30 Musik am Morgen; 8.00 Kurznachrichten; 8.30 Pressestimmen; 8.40 Musikalisches Intermezzo; 8.50 Für die Schulfunk (Di, Do, Sa); 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland (Di, Mi); 9.45 Sendepause (Di, Do, Fr, Sa); 10.00 Sendepause (Mo, Mi, Sa); 11.00 Froher Klang am Morgen; 12.10 Musik nach Tisch; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressefunk; 13.30 Musik nach Tisch; 14.30 Franz Sprachunterricht (außer Sa); 17.30 Kurznachrichten; 18.30 Musik zum Feierabend; 19.00 Zeitfunk; 19.40 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 22.30 Nachtstudio (außer Do, Fr, Sa); 9.00 Spätnachrichten; 9.10 Sendeschluß (außer Mi, Sa).

Südwestfunk mit Studio Tübingen

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with times and titles. Includes sub-sections for 'Studio Tübingen' and 'UKW'.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 8.00 Sendebeginn; 8.00 Frühmusik; 8.30 Marktübersicht; 8.30 Nachrichten; 8.00 Nachrichten; 8.05 Frühmusik; 8.40 Südwest Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das geistliche Wort; 7.10 Programmübersicht; 7.15 Werbefunk; 7.55 Nachr.; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserstände; 8.15 Melodien am Morgen; 8.00 Nachrichten; 8.05 Marktübersicht; 8.45 Suchdienst; 10.15 Schulfunk;

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists radio programs with times and titles. Includes sub-sections for 'UKW' and 'ORF'.

Aus anderen Sendeprogrammen

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Lists programs from other stations with times and titles.

Zum dritten Pol

Von Professor Dr. G. O. Dyhrenfurth
Der bekannte Schweizer Publizist und Himalayasforscher Professor Dr. G. O. Dyhrenfurth kam dieser Tage anlässlich des Erscheinens seines Buches „Zum dritten Pol“ (Nymphenburger Verlagshandlung München) zu einer Vortragsreise nach Deutschland. Im nachstehenden Originalbeitrag nimmt der hervorragende Fachmann und mit der Olympischen Goldenen Medaille ausgezeichnete Bergsteiger Stellung zu den Erfolgsmöglichkeiten der neuen Himalaya-Expeditionen des Jahres 1952.

klassische Route von Norden, auf der tibetischen Seite, die bis 8573 m hinauf wohlbekannt ist. Oder die nepalische Seite mit der Angriffsmöglichkeit von SW her über den Khombu-Gletscher zu den geheimnisvollen, noch von keinem Menschen Fuß betretenen Westkar, Gelling es, durch dieses den Südsattel (7879 m) zu erreichen, so dürfte der dann zum Gipfel des Everest führende verfrünte und nicht allzu steile SSO-Grat kein allzu großes Problem mehr stellen. Diese Route hat sich jetzt die schweizerische Everest-Expedition 1952 zur Aufgabe gemacht.

Hauptkammes, ist jetzt gegenüber europäischen Bergsteigern und Forschern sehr freundlich und hilfsbereit und erteilte auch den Schweizern sofort die Einreisebewilligung. Am 29. März ist die schweizerische Expedition von Kathmandu, der Hauptstadt Nepals, abmarschiert und dürfte jetzt nach Errichtung ihres Basislagers in einer Höhe von etwa 5000 m bereits den Kampf mit dem großen Eisfall des Khombu-Gletschers, der den Zugang zum Westbecken sperrt, eröffnet haben. Und dann? ... Die beiden nächsten Monate entscheiden. Gegen Mitte Juni beginnt gewöhnlich der Monsun, bis dahin muß die Entscheidung gefallen sein. Ob Sieg oder Niederlage, kann niemand vorhersehen.

der russischen Everest-Expedition 1952. Die Bergsteiger der UdSSR werden von Norden her angreifen. Seit langem werden Tausende von jungen sowjetischen Bergsteigern im Kaukasus, Pamir und Tien-Schan richtig gedrillt. Ihre Spitzenkämpfer, von denen jetzt 150 am Everest eingesetzt werden sollen, sind zweifellos technisch gut ausgebildet, an große Höhen akklimatisiert und harte Kämpfer, die alles daransetzen werden, auf dem „dritten Pol“ nun als Erste die Sowjetflagge zu hissen. Ob das Jahr 1952 bereits die Entscheidung über den Mount Everest bringen wird, kann nur die Zukunft lehren. Die Möglichkeiten für einen Sieg sind durchaus gegeben. Auf alle Fälle steht fest, daß 1952 ein wichtiges Jahr im Kampf um den „dritten Pol“ der Erde ist.